Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Cimburger Jeitung)

Aelteste Zeitung am Platze. Gegründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Ericeint täglich

Bu Enbe jeber Boche eine Beilage. er-und Binterfahtplan jenach Intrufttreser Bonbtalenter um bie Jahretmenbe.

Rebaftion, Drud unt Berlag von Dorig Bagner, in Firma Schlind icher Berlag und Buchbruderei in gim burg a. b. Babn.

Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags des Ericeinungstages

Benugspreis : 1 Mart so Dig. Ciurfichungsgebühr: 15 Big. pripaliene Garmondgelle aber beren Rann. amen bie 91 mm breite Beritgelle 35 Big. ti wird nur bei Bieberholungen gembert

Dr. 6.

Gernipred: Anichlus Dr. 82.

Camstag ben 9. Januar 1915

Gernipred-Unidlug Rt. 82.

78. Jahrg.

Hmtlicher Ceil.

Wer Brotgetreide verfüttert und dadurch die Ernährung seiner Mitbürger in Gefahr bringt, versündigt sich ebenso schwer am Paterlande, wie ein Soldat, er seinen Posten verläßt und dadurch dem Feinde die Möglichkeit gibt, Kameraden zu überfallen.

Bekanntmachung
über das Ausmahlen von Brotgetreide.
Bom 5. Januar 1915.
Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesehes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Magnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichsgesehhl. S. 327) folgende Berordnung erlaffen:

Jur Serstellung von Roggenmehl ist der Roggen min-bestens die zu zweiundachtzig vom Sundert durchzumahlen. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können diese Ausmahlung in der Weise zulassen, daß hierbei ein Auszugsmehl die zu zehn vom Hundert her-

Bur Serstellung von Weizenmehl ist der Weizen min-bestens bis zu achtzig vom Sundert durchzumahlen. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimm-

dien Behörden tonnen die Ausmahlung in der Weise zu-lassen, daß hierbei ein Auszugsmehl dis zu zehn vom Hun-dert bergestellt wird.

Die Landeszentralbeborbe fann für eine Muble, die um Durchmahlen des Getreides bis zu den Mindestfägen dieer Berordnung außerstande ift, aus besonderen Grunden ine geringere Ausmahlung julaffen.

Soweit ein Berfäuser von Roggen- oder Beizenmehl insolge dieser Berordnung nicht vertragsmäßig liesern tann, ist er verpflichtet, eine nach dieser Berordnung zugelassene Mehlsorte gleicher Art zu liesern, die der vertausten im Ausmahlverhältnis am nächsten liebt: zur Lieserung einer nach § 3 zugelassenen Mehlsorte ist er nur dann verpflichtet, wenn er sie auf Grund einer nach § 3 erteilten Erlaubnis leibt beriteilen sonn elbft berfteilen fann.

Der Raufpreis ist bei Lieferung eines geringerwertigen Mehles nach den §§ 472, 473 des Bürgerlichen Gesch-buches zu mindern, bei Lieferung eines höherwertigen ent-

Der Raufer ift berechtigt, von bem Bertrage gurudutreten, soweit der Bertaufer infolge biefer Berorbnung nicht vertragsmaßig liefern tann. Das Rudtrittered,t ernacht, nachdem ber Bertaufer ihm angezeigt bat, bag er gang ober teilweife nicht liefern fann.

Beigenmehl (§ 2 Abj. 1) barf, insbesondere auch von den Mühlen nur in einer Mischung abgegeben werden, die dreihig Gewichtsteile Roggenmehl (§ 1 Abs. 1) unter hundert Teilen des Gesamtgewichts enthält. Weizenauszugsmehl (§ 2 Abs. 2) darf ungemischt abgegeben werden. Roggenauszugsmehl (§ 1 Abs. 2) darf zum Mischen nicht verwendet werben.

Diese Bestimmungen gelten auch für Fälle, in benen Weizen für Rechnung eines anderen ausgemahlen wird (Runben und Lohnmüllerei); sie gelten nicht für Weizenmehl, das bei Intrafttreten dieser Berordnung bereits im freien Bersehr des Insandes war oder das aus dem Auslande eingeführt mirb.

Die Landeszentralbehörden können Ausnahmen von der Borschrift des Abs. 1 Satz 1 für den Fall zusassen, daß die Abgabe von Weizenmehl (§ 2 Abs. 1) von einer Mühle an eine andere zur Bornakme des Mischens erfolgt; dies gilt auch für die Kunden- und Lohnmüllerei.

Die Beamten der Polizei und die von der Polizeibehörde beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume, in denen Mehl hergestellt wird, sederzeit, in die Räume, in denen Mehl ausbewahrt, seilgehalten oder verpadt wird, während der Geschäftszeit einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum Zwede der Untersuchung gegen Empfangsbestätigung zu entnehmen. Auf Berlangen ist ein Teil der Probe amtlich verschlossen oder versiegelt zurückzulassen und für die entnommene Probe eine angemessen Entschädigung zu leisten.

Die Unternehmer von Betrieben, in denen Mehl herge-stellt wird, sowie die von ihnen bestellten Betriebsseiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverkandigen auf Ersordern Auskunft über bas Berfahren bei Serftellung ber Erzeugniffe, über ben Umfang des Betriebes und über die gur Berarbeitung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über beren Menge und Serfunft, ju erteilen.

Die Cadverftanbigen find, vorbehaltlich ber bienftlichen Berichterftattung und ber Anzeige von Gefehwidrigkeiten,

verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhalt-nisse, welche durch die Auflicht zu ihrer Renntnis tommen, Berschwiegenheit zu beobachten und sich ber Mitteilung und Berwertung der Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse zu entbalten. Gie find hierauf gu vereibigen.

Die Landeszentralbehorden erlaffen die Bestimmungen gur Musführung biefer Berordnung.

Mit Geldstrase die zu eintausendsünsthundert Mark oder mit Gesängnis die zu drei Monaten wird bestrast: 1. wer den Borichristen über das Durchmahlen des Getreides (§§ 1, 2, 3) sowie über das Mischen des Weizenmelds (§ 5) zuwiderhandelt; 2. wer den Borschriften des § 8 zuwider Berschwiegendeit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Berwertung von Geschäfts oder Betriebsgeheimnissen sicht enthölt:

3. wer ben nach § 9 erlaffenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

In dem Falle ber Rr. 2 tritt bie Berfolgung nur auf Antrag bes Unternehmers ein.

Mit Gelbstrafe bis ju einhundertfünfzig Mart oder mit Saft wird bestraft:

1. wer den Boridriften des § 6 zuwider den Eintritt in die Raume, die Besichtigung, die Einsicht in die Ge-ichaftsaufzeichnungen oder die Entnahme einer Probe

verweigert;
2. wer die in Gemägheit des § 7 von ihm erforderte Austunft nicht erfeilt oder bei der Austunftserteilung.

§ 12. Diese Berordnung tritt mit dem 11. Januar 1915 in Rraft. Der Reichstanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerfrafitretens.

Die Befanntmachungen über bas Ausmablen pon getreibe vom 28. Oftober 1914 (Reichsgesethl. G. 461) und vom 19. Dezember 1914 (Reichsgesethlatt G. 535) werben

Berlin, ben 5. Januar 1915. Der Stellvertreter bes Reichstanglers. Delbrud.

Bom westlichen Kriegsschauplag.

Großes Saupiquartier, 8. Jan. (Amtlich.) Der amsawernde Regen sumpft bas Gelande in Flandern mehr nub nehr an, sodas die Operationen arg behindert werden.

nehr an, sodaß die Operationen arg behindert werden.
Destlich Reims versuchten die Franzosen heute nacht,
uns einen Borgraben zu entreißen. Durch einen sosort ans
zesetzen Gegenangeist wurden sie in ihre Stellungen zur üde deworfen und verloren 50 Gesangene an uns.
In der Mitte und im Oftteil der Argonnen machten
unsere Truppen wieder Fortschritte.
Ein nächtlicher stanzössischer Angriss gegen unsere Stellung am Buchensopf südlich Diedotschausen (Bogesen) wurde
abgewiesen. Wiederholte Angrisse der Franzosen auf

bigemicien. Wieberholte Angriffe ber Frangofen auf bebe weftlich Gennheim brachen in unferem Artillerieeuer zusammen; wir machten zwei Offiziere und 100 Mann n Gesangenen. Um die Ortichaft Ober-Burnhaupt südlich Sennheim wied zur Zeit noch gelämpft.

Oberfie Geeresleitung.

Die Arbeit des Silfstreuzers "Rronpring Wilhelm". Am sterdam, 7. Jan. (IU.) Dailn Rews erfährt aus Las Balmas, daß der britische Dampfer Oronja dort am Dienstag 33 englische und französische Seeleute landete. Diese gehörten zu der Bemannung verschiedener französischer Schiffe und des britischen Dampfers Bolivia, die sämtlich von dem deutschen Hilfstreuzer Kronprinz Wilhelm versentt wurden. Die Bolivia wurde am 4. Dezember genommen

und verfentt, nachdem fie ber Silfstreuger um 3000 Tonnen Roble erleichtert hatte. Bu ben vernichteten frangofifden Schiffen gehort ber Dampfer Monagel, ber mit voller Labung am 4. Dezember verfentt wurde und bie Gegler Union und Anne be Bretagne, die am 21. und 28. Dezember aufgebracht murben.

Die Angit vor ben, "Zeppelinen". Bubavest, 7. Jan. (IU.) Besti Sirlap berichtet: Aus ben Annoncen ber Londoner Times tann man febr baufig feststellen, welch große Angft die Londoner Bevöllerung por den Zeppelinen" bat. In der letten Rummer der "Ii-mes" erichien folgende interessante Annonce: "Um jeden Breis wird eine Rellerwonnung bestehend aus sieben Zimmern gesucht. Abreise: London, Westminster-Bant. L. T. D."
Wit einem Wort: Auch die Banten flüchten sich schon in die

Die Berlufte ber Garibalbianer.

Mailand, 8. Jan. (Ctr. Frift.) Rach ausführlichen Berichten erfolgte ber Tob Ronftantin Garibalbis beim Rampf um Laufgraben mabrend eines beutiden Gegen-Rampf um Laufgraben wahrend eines beutschen Gegenangriffs bei Courtechaussee in den Argonnen. Garibaldi erhielt einen Halsschuh. Seine Begleiter erlitten dabei so starte Berluste, daß sie vorläufig nicht ins Feuer zurücktehren tönnen; von 23 Offizieren wurden 15 getroffen.

Französische Selbstritit.

Paris, 7. Jan. Im "Echo de Paris" berichtet General Cherfils über die militärische Lage und erstärt, die Schießausbildung der französischen Infanterie lasse zu wünschen übrig. Man müsse dieses bei der

terte laffe gu wünschen übrig. Man muffe biefes bei ber

Musbilbung neuer Jahrgange berudiichtigen. Die beutiden Scharfichuten bemiefen graufam, wie morberifch ein genaues Schiefen fei. Unter ben Frangofen find bie Scharficuten felten. Gie hatten nur bie und ba einige in einzelnen Regimentern, wo bie Ediegausbildung unter Spezialiften grundlich betrieben wurde. — "Libre Parole" tritifiert das franzö-fische Sanitätswesen auf das schärste und beweist bessen. Sie berichtet, daß in dem Kurort Bagneres de Luchon sich 2500 Berwundete befanden, aber weder Arzt noch Kranfenpfleger; Zimmermaden der Hotels mußten die Dienste von Krankenpflegerinnen übernehmen. Die Krankenwärter sein zum Teil völlig unausgebildet. In der Gegend von Reusschaft ung ber begend ben Reusschaft wegen Ueberfüllung der Lazarette vor der völligen Genesung in ein Erholungsheim übergeführt werden. Die Berwundeten liegen zum Teil auf Stron. Den aus ber Gegend von Apern tommenden Berarunbeten murben bie Berbande nicht erneuert. Gie feien in Biebwagen obne Seisung und Beleuchtung abtransportiert worden. Auf 700 bis 800 Mann tomme ein Argt. Auch bort biene Stroh als Rrantenlager. Selbst in Paris find bie Bermundeten in ungenugend eingerichteten Lagaretten untergebracht. Im Hotel St. Antoine starben von je zwölf Berwundeten fünf. Das Blatt erflärt, es könnte noch viele Beilviele anführen. und macht Borschläge zur Abstellung ber Uebelftanbe, bie es fur leicht ausführbar erffart.

Ritchener aber bie militarifche Lage. Lonbon, 8. Jan. (Ctr. Frift.) Lord Ritchener ent-warf in ber ersten Sigung ber neuen Seffion bes Dber-

hauses folgendes Bild von der militarifden Lage: In Mejopotamien feien die indifden Truppen von Bafforah nad Rorben vorgerudt und hatten bie Turfen bei Ruma am Ligris geschlagen. Der angekündigte türfische Bormarsch auf Negupten sei nicht eingetreten; nur fleine seindliche Gruppen seien dellich des Kanals von Fliegern gesichtet worden. Die Deutschen hätten starte Truppenverbande vom westlichen Kriegsschauplah nach Osten gesandt, aber sie seien im Westen doch noch start genug, um mit ihrer wirtsamen, wenn auch verminderten Artislerie ihre sesten Etellungen, wenn auch verminderten Artislerie ihre sesten und bas Rorriden der Rerbinderten zu bingen gu halten und das Borruden ber Berbundeten gu bin-bern. In England gebe die Unwerbung berriedigend weiter. Auf Die füngste, auch von Bonar Law und einem Bubrer ber Arbeiterpartei unterzeichnete Aufforderung batten fic 218 000 Mann gemelbet. Weber an Offizieren noch an Rriegsmaterial fet ein Mangel zu befürchten. Geit Rriegs-ausbruch feien 29 000 Offitziere neuernannt morben. Die Offizierstadres feien wieder vollzählig und es fei auch eine Referve an Inftrufteuren vorhanden. Alle Gdwierigfeiten der Ausruftung feien überwunden. - Gur Lord Ritchener ift die militarifche Lage bemnach gut. Mit rubmrebigen Borten ftebt befanntlich ber Englander feinem frangofifchen Bunbesbruder nicht nach.

Der Sirtenbrief bes Rarbinals Mercier.

Berlin, & Jan. (Amtlich.) Die "Rorddeutiche Allgemeine Zeitung" bringt heute folgendes Communique: Der Erzbischof von Mecheln, Kardinal Mercier, hat zu Weihnachten einen Hirtenbrief erlaffen, ber seiner Weifung. nach am 1. Januar und den darauf folgenden Sonntagen von den Ranzeln verlesen werden sollte. Der Hirtenbrief enthält neben seinen rein religiösen Darlegungen eine Reihe von politischen Aussuhrungen, die sich mit dem gegenwartigen Justand der Offupation nicht vertragen und es daher ben deutschen Beborden zur Pflicht maden, gegen seine wei-tere Berbreitung einzuschreiten. Hieraus vom Generalgon-verneur aufmerfiam gemacht, erflärte ber Karbinal ichrift-lich und mundlich, daß es ihm ferngelegen habe, durch seine Rundgebungen aufreizend ju wirten. Er fei im Gegenteil von der Absicht geleitet, die Bevollerung zu beruhigen und fie unter Schonung ihrer patriotifchen Gefühle jur Botmagigfeit und außerlichen Unterordnung unter die befichende beutide Gewalt ju ermahnen. Da aber ber Ge-neralgouverneur über ben Sirtenbrief anderer Anficht fei und von ihm eine aufreigende Birfung beforge, fo bestehe er nicht auf ber Musführung feiner Beifung an die ihm unterftellte Geiftlichfeit, ben Sirtenbrief fernerhin gu verlefen und gu verbreiten. Der Generalgouverneur hatte bereits porber Die Berlejung und Berbreitung bes Sirtenbriefes unterjagt. Siermit fann bie Angelegenheit als erlebigt angeseben werben.

Bon den öftl. Kriegsschauplätzen.

Großes Sauptqunttier, 8. Jan. (Amtlid.) Much im Diten herifcht ungunitige Bitterung. Un der oftprenfiffen Grenze und im nordliven Bolen anderte fich nichts. Deftlich Der Rawla idritten unfere Angriffe fort.

1600 Russen wurden gefangen genommen und 5 Doitinengewehre erbeutet. Muf bem öftlichen Bilica-Ufer fanben nur Artifieries

fampfe fintt.

Oberfte Beeresleitung.

Wien, 8. Jan. Umtlich wird verlautbart: 8. Januar 1915: Die allgemeine Lage ist unverändert; teine andauernden Kämpser In den Oftbestiden wurde ein über die Höhen oftlich Egeremcha von karten russischen Kraften eingesetter Borftog burd Gegenangriffe weit gurudge-ichlagen. Sierbei murben 400 Gefangene und brei Mofchinengewehre eingebracht.

Auf dem südlichen Kriegsschauplat scheiterte ein Racht-angriff auf unsere Borpostenlinien bei Aotovac volltommen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bien, 7. Jan. (Ctr. Grift.) Die "Reichpoft" meldet vom Kriegsschauplat in Polen: Den Russen feien an manchen Stellen die Schrapnells ausgegangen, sodat sie ausschlieblich mit Granaten feuern. Die öherreichischungarische schwere Artillerie bat sich verftartt. Die Jahl ber russischen Ueberläuser mehre sich autfallend.

Mus ber Butowing. Budapeft, 7. Jan. (Ctr. Frift.) In Rrouftabt (Gie-benburgen) find vorgestern über taufend Flüchtlinge aus ben von ben Ruffen wieder bejetten Orticaften der Butowina eingetroffen. Die Flucht erfolgte aus Czernowig und Ggu-cama über Idani nach Burbujeni und von bort burch Rumanien nach Rronftadt. Auf ber Glucht find mehrere Berionen infolge von Ralte und Die Fluchtlinge wurden auf allen rumanischen Stationen von den Behorben und ber Bevolterung fehr freundlich aufgenommen und bewirtet.

Mus Przempsl. Wien, 8. Jan. Die Rriegsberichterstatter ber Blat-ter melben: Um Przempsl herrscht verhältnismäßig Ruhe. Angriffsversuche bes Teindes verlaufen ergebnislos; die Besahung macht tegelmäßig Ausfalle, die mit ber hereinbringung von Gesangenen und erbeutetem Rriegsmaterial endigen. Der Potvertehr wird, wenn bie Witterung es erlaubt, durch Flugzeuge besorgt. Bor Brzempel wiederholen fich die Meuterungsverfuche ruffifcher Colbaten, Die fich weigern, gu fturmen. Ginige Bataillone find bereits abtransportiert worben. Biele Goldaten wurden in ben letten Tagen von Offizieren niedergeschoffen. In ben Rarpathen find die Fluffe vielfach ausgetreten; die Bobenverhaltniffe find berart ichlecht, daß Operationen bei-

Die Rampfe mit ben Ruffen.

nabe gang unmöglich find.

Bien, 7. Jan. Das "Fremdenblatt" bebt bervor, bag ber Borftoh ber Ruffen gegen ben Gubpflugel ber Berbundeten bislang teinerlei Erfolg gehabt habe, bah er schwere Berlufte verurfacht und ebensowenig taltifd wie ftrategifch etwas ausgerichtet habe. Die Berbunbeten hatten nach wie vor bie Bugel ber Wefchebniffe in ber Sand und fetten ihre operativen Absichten burch. Das verbanten fie vor allem ihrem einheitlichen Bufammenarbeiten. Babrend auf bem Gubilugel ber Anprall ber ruffifden Maffen an einem ftarfen Damm gerbranbe, bringe im Rorben bas beutiche Schwert immer tiefer in ben Leib bes Gegners. Da ber Gucha Abichnitt, parallel gur Ramta, burchichnittlich 10 bis 15 Rilometer von ihr fuboftlich füch bingiebe, fei ber beutide Borftof um ebenfoviel weiter oftwarts gebrungen und neuerlich ein Reil in die ruffifche Biberftandstraft ge-trieben worben, die in ihrem Gefüge aufgelodert und germurbt werde. An die Meldung der "Basler Radrichten" übe: die Weihnachtsruße der russischen Garben anknupfend meint das "Fremdenblatt", daß hiermit nur die Tatsache des erzwungenen Rüczuges, vielleicht sogar der völligen Erschöpfung der Kampstraft verschleiert werden solle. Die

weitere Melbung aus derfelben Quelle, bag aus gang Rugland neue Regimenter in ben Raum von Baricau vorgeichoben würden, debente ein Eingekandnis, daß die Kampfe am nördlichen Flügel den Russen bereits ungeheure Berluste getostet und daß sich die sortschreitende Eindrüdung des rechten Schlachtslügels der Heeresleitung start sübldar macke. Eine andere Frage sei es, ob die neuen russischen Regimenter einen vollwertigen Ersaß für die Berluste bedeuteten und ob
sie angesichts der andauernden Berschaffung der taltischen und operativen Berbaltnisse noch eine Mirtung daben könnten und operativen Berhaltniffe noch eine Birtung haben tonnten.

Die Russen werben um die Gunst der Mongolen.
Budapest, 7. Jan. (IU.) Besti Hirlap ichreibt:
In jüngster Zeit sind die Russen Grunde erließ die Treue der Mongolen zu sichern. Aus diesem Grunde erließ die Regierung eine auf 50 Jahre laufende mongolische Banktongesiom. Die Zentrale der Bank wird in Urga, die Kiliale in Petersburg sein. Außerdem werden den Mongolen auch Steuer-Rachlässe versprochen.

Die Deutschen vor Warschau.

Rom, 8. Jan. "Secolo" erfährt aus Petersburg: Die Deutschen sehen ihren ununterbrochenen hartnädigen Ansturm fort, bessen Jiel Warschau ist. Im Süben ber Pilica versuchen erhebliche österreichisch-ungarische und beutsche Truppen aus Rielte vorzuschreiten, indem sie so ihre im Oftober vollzogenen Bewegungen erneuern. Kriegsberichterstatter russischen Rieben Bewegungen erneuern. icher Blatter melben, Sindenburg beabsichtige offenbar mit aller Dacht Baricau gu forcieren, wobei er aber ben furchtbaren Teind vergesse, dem meder die große numerische Rraft ber Berbundeten noch beren vortreffliches Bahnnen etwas anhaben tonne, nämlich den Winter. Die Lage Warichaus fei nicht verzweifelt, ba unmittelbare Gefahr nicht bestebe. Beunruhigung rufe nur bas haufige Muftauchen beutider Theger herpor. Bier Meroplane taben in ben letten Tagen Bomben und Broflamationen geworfen. Die polnifche Bevollerung werbe barin aufgeforbert, ben Deutiden, Die ihre Freunde feien, nicht mit Ungft entgegenzufeben, fondern fie gut aufzunehmen. Die polnifche Bevollerung folle taglich zwijden zwolf und zwei Uhr mittags in den Saufern bleiben, ba zu diefer Beit Bomben auf Baridau geworfen wirben. Der Berichterftatter ber "Nowoje Bremja" ichilbert bie Rampfe an ber Rawla und die nachtlichen Angriffe ber Deutschen, Die einen von Ruffen befehten Balb in Brand gestedt hatten, als es ihnen nicht gelang, die Rufjen burch Artillerieseuer zu vertreiben. Der "Armeebote" teilt mit, bah die Städte Ilow, Lowicz, Brzezinn und Tomaszow in deutschem Besithe seien, wobei Deutsche dort berartige Beseltigungen aufführten, daß vorläufig an eine Wiedereinnahme dieser Orte nicht gedacht werden sonnte.

Russische Kriegsvorbereitung im März 1914.

Berlin, 7. Jan. Die "Rorbd. Allgemeine Zeitung" ichreibt: Gine beutiche Firma erhielt am 18. Darg vorigen Jahres von ihrem Bertreter an einem ruffifden Safenplat, bes Edwargen Meeres einen bom 13. Marg batierten Brief, in bem es beiht: "Der Gifenbahnmagenmanger ein Migftand, ber unferen Leuten bier viel Gelb toften wird. Mile hiefigen Exporteure haben große Boften Baren getauft, Die nun blog auf bem Papier fteben, benn es ift unmöglich, fie hierher gu belommen. Anftatt die Waren por Freiwerben bes vereiften Afowiden Meeres abjegen gu fonnen, bleiben unfere Leute nun bis Frühling ober fogar Anfang Commer mit ihren Berpflichtungen fiben und tonnen nicht verfaufen. Auf Bitten bes Borfenausschusses ist gestern ber Generalinfpettor ber tuffiden Gifenbahnen bier eingetroffen. Er verfprach in brei 2Bochen wieber 300 Gifenbahnwagen bereitzustellen, aber unjere Leute fürchten, bag bies nur geere Geripredungen find. Den augendlidlichen Bagenmanger etflart man hier mit ber Mobilifierung ber ruffifden Armee an ber deutschen Grenze." Diefer Brief gewinnt baburch an Bedeutung, bag er von einem ruffifden Staatsangeborigen ftammt, beffen Lonalitat feinem Baterlande gegenüber unbezweifelbar ift. Er teilt offenbar unbefangen mit, was man bamals in ruffifden Raufmannstreifen über die "Mobiliferung an der beutiden Grenge" als etwas vom geichaft-liden Standpuntte aus Bedauerliches fagte, ohne fid politifch viel babet zu benten. Wir benten uns um fo mehr babei, gumal ba ber Brief ertennen logt, bag bie ruffifden Gifenbalinbeborben angewieien waren, Die wirflichen Grunde des Bagenmangels zu verichleiern.

Csingtau.

Die "Bremer Radrichten" veröffentlichen einen Brief bet Firma A. Balte u. Co. in Tientfin, in dem es beiht: "Die Beidieftung in den letten Tagen muß toloffal gewesen fein. Die Serren Englander haben fid taum an der Belagerung beteiligt und find auch bon ben Japanern ganglich ignoriert worden, ba fie beim Ginmarich von Diefen nicht mit zugelaffen worden find, fondern draugen haben marten mullen, bis die Uebergabe erledigt war. Die Uebergabe erfolgte erst, nachdem die Japaner schon in den Straßen von Lingtau waren. Die Dentichen haben nicht mehr als 600 Tote und Berwundete gehabt und haben fich anicheinend fein geschlagen. Die Japaner haben immerfort nach weiteren Colbaten gejudt, ba fie nicht glauben wollten, bah idlieg-lich 3500 Dann fich jur Uebergabe meibeten. Gie glaubten, es müßten mindestens 10 000 Mann gewesen sein. Eie glaubten, nition haben sie nichts erbeutet. Die Artillerie-Munition war gänzlich verschossen. Die samtlichen Geschütze sind furz vor der Uebergabe gesprengt und die sämtlichen Gewehre verbrannt worden."

Türkei und Dreiverband.

Ronftantinopel, 7. Jan. (IU.) Die Operationen ber Turfen in bem Gebiete bes Urmig-Gees ichreiten meiter gunftig fort. Im Weften bes Gees brangen bie Turfen gegen Calmas vor. Dettlich bes Gees bebroben bie türfischen Truppen, die sich wie gemelbet, in der Rabe von Sausschbulag des Ortes Mejanduab bemachtigt haben, die Etrahe nach Tabris. Die Rudzugslinie der Russen von Mejanduab nach Tabris wird auch daburd beunruhigt, daß bie Turfen fich ber Fahrzeuge auf bem Urmiafee bemachtigt haben und jo auch Serren ber Offieite bes Gees find, mo bie Strafe nach Tabris ziemlich nabe vorüber führt. (B. I.)

Ronftantinopel, 8. Jan. Umtlich wird ge-melbet: Unfere in ber Gegend von Aferbeibichan operierenden Truppen haben Rotur bejeht; ber Feind hat auch biefe Gegend verlaffen und fich in ber Richtung auf Salmas gurudgezogen. - Unter ben in ben Rampfen bei Mianbuah Gefallenen befindet fich auch Groffürft Mexander Didailowitid, der Generaladjutant des Baren, und der ruffifche Ronful von Caubtich Bulat.

Balkanpolitik.

Cofia, 7. Jan. (Ctr. Frift.) Die Rreife bes Drei-verbandes beginnen fich zu überzeugen, bag bas Rabinett Ra-

boslawow feinesfalls zu bewegen fein werde, Gerbien irgenb welche werftatige Silfe angebeihen zu laffen. Die ruffich Diplomatie und ber ferbifche Kronpring erhielten wegen bei fen letter Armeeprollamation, in welcher ben Mazebobul garen sonstitutionelle Rechte verheißen wurden, eine gebar nijdte Abfertigung von ber biefigen mazebonischen Or ganifation.

Gine rumanijte Compathielundgebung.

Berlin, 8. Jan. Der Rettor ber Königl. Technischen Sochicule, Berlin, Geb. Regierungsrat Professor Sartung bringt folgenden aus Bularest vom 20. Dezember batierter Brier von rumanifden Stubierenben, Die on be Tednifden Sochidule Berlin immatriluliert find, am fcwar gen Brett gur Renntnis: Em. Magnifigeng! Die unterzeich neten, augenblidlich beurlaubten rumanifden Studierenber ber Ronigliden Tednifden Sochidule Berlin haben bei Bunid, ihren auf ben Schlachtfelbern verwundeten Rame raben anläglich des Weihnachtsfestes und neuen Jahre Glüd zu wünschen sowie gleichzeitig allen denienigen ihr tiefstes Mitgefuhl auszuhruden, die um gefallene Kommi-litonen trauern. Sie bitten Ew. Magnifizenz im Namen der Studentenschaft, dies gütigst genehmigen zu wollen und hind Ew. Magnifizenz gehorsamste (solgen 36 Unter-

Erregung über bie englifden Anmagungen.

Ropenhagen, 7. Jan. In den Zeitungen berricht große Erregung über das rigorose Borgesen Englands gegen danische Schiffe, die trob flarer Papiere noch immer nicht freigegeben sind. Die willfürliche Sandlungsweise Eng-lands verursache ber danischen Schiffahrt ben größten Edaden.

Ctodholm, 8. Jan. Etr. Bln.) Unter ber engliften Bergewaltigung des neutralen Sandels bat auch das mari time Berteidigungsmefen Edwebens in bedent licher Beife gu leiben: gebn Tonnen Rauticul, Die von bem Minendepartement in Raristrona bringend gebraucht werben, liegen feit November in Rewport, ohne bah Eng-land baran bentt, die Beichlagnahme aufzuheben. Die Ra-bel für bas fon leibhin wegen ber Beichlagnahme ber Pangerplatten genannte Bangeridiff "Gverige" fonnen nicht hergestellt werden, weil eine Labung von 3000 Rilogramm Baragummi auf Englande Gebeig nicht nach Gdmeben ver frachtet wird.

Baumwolle feine Ronterbanbe.

Berlin, 7. Jan. Die ameritanische Botichaft in Ber lin hat von ber Regierung in Bashington bie Mitteilung er-halten, bag von ber englischen und frangofischen Regierung bie Berlicherung gegeben worden fei, Baumwolle nich auf die Lifte ber als Ronterbande erflarten Artifel 3 legen und Baumwollabungen nicht tapern gu wollen. Baum wolle tann beshalb in neutralen Schiffen nach Deutschland eingeführt werben.

3mangeverwaltung enififter Unternehmungen.

Berlin, 8. Jan. (Etr. Frift.) Wie die "Tagl. Rund. icau" erfahrt, ift icon in ben nachten Tagen eine Berfit gung gu erwarten, durch die auch die ruffifden Unterneh mungen im Deutschen Reiche unter 3 wangsverwal-tung gestellt werben. Die Jahl ber russischen Unterneh-mungen in Deutschland ift nicht grob, und man hatte viel-leicht von einer berartigen Mafregel gegen sie abgesehen, wenn nicht das Borgeben Ruhlands gegen das Privateigen tum der in Ruhland ansässigen Deutschen, besonders gegen deren Grundbesit, so gehässig mare, daß sich eine Bergeltungsmahregel geradezu aufdrängte.

Die dentiche Gefchaftsfprache in Effage Lothringen,

Strafburg, 8. 3an. Die amtliche Rorrefpondem veröffentlicht eine von ben Rommanbierenden Generalen bes 14., 15., 16. und 21. Armeetorps gezeichnete Berord nung, durch welche mit Geltigleit ab 15. Januar 1915 das Gebiet der deutschen Geschäftssprache gegenaber ben bisherigen Bestimmungen unter Ausbebung der Ause natmeverordnungen von 1877 und 1882 namhaft erwei tert wird. Richt einbegriffen find in Lothringen ber Ctabt treis Det sowie naber bezeichnete Ortichaften bes Rreifes Diebenhofen-Oft, Diebenhoten-Best, Belden und Chateau Galins, ferner gewiffe Orte in ben unterelfaffifden Rreifen Molsteim und Edlettftabt, fowie ber Ort Deutsch-Rombad im oberelfaffifden Rreife Rappoltsmeiler. Die Berordnung verbietet unter Androhung von Gefängnisstrafen bis gi einem Jahre u. a. in Zufunft die Anbringung von gran gofischen Inschriften, Aufschriften und Anschlagen in öffent lichen Etragen, insbesondere auch in Bertaufslaben und fon itigen Gefcaftsraumen. Der aubere Aufbrud auf Gefcafts briefen ift vom 15. Januar ab im Gebiet ber beutiden Geichaftsfprache nur in beutider Eprache gestattet. Auf die bisher üblichen Barenbezeichnungen findet die Berordnung leine Unwendung. Die Buch und Rechnungsführung famt lider Gewerbetreibender bat nur in beutider Sprace 31 erfolgen, bie Rednungsführung barf in beiben Eprachge bieten nur in beutider Bahrung erfolgen. Echlieglich ver fügt die Berordnung, daß Bereinstrachten und Uniformen, die in ihrem Edmitt ober ihren Abzeichen fremblandifden Uniformen ahnlich find, nicht anzuwenden find. Der Ge-brauch ber frangbifichen Signaltrompeten (Clairons) ift ver-

Albanien.

Rom, 7. Jan. (IU.) Wie dem Giornale d'Italia ans Balona gemeldet wird, nehmen die dort gelandeten ita-lienischen Truppen Berteidigungssteilungen ein. Mehrere Berfonen, Die ohne bas erforberliche gerichtliche Berfahren in Gefängnis geworfen worden waren, find freigelaffen und den Bivilbehörben übergeben morben. In Duraggo wird die Lage immer ernfter. Die von bort einlaufenben Radrichten uber Effab Bajcha find febr beforgniserregenb. Es wird für fein Leben befürchtet, falls er in die Gewalt der Infurgenten

Rom 7. Juli. (Etr. Frift.) Das Erifeinen bes griechtischen Kreuzers "Belli" vor Duraggo ver urfacht in ben politischen Rreisen Italiens Unbehagen. De die griechische Rolonie von Duraggo nur einige wenige Per sonen gablt, schließt man, daß Griechenland sich als alba nische Interessenmacht bemerkbar machen wolle, was Italien nicht dulben fonne, da Griechenland nicht auf der Londone Ronfereng verfreten gewesen fer und feine Intereffen burd bie Besehung von Epirus mehr als befriedigt feten.

Mailand, 8. Jan. (Etr. Frift.) Die Aufstands-bewegung soll sich auf ganz Mittelalbanien von San Gio-vanni di Medua dis Bosussa ausgedehnt haben. Die auf ständlichen Muselmanen sollen die Durchfuhr nach Mon-

tenegro gewaltfam binbern.

Rom, 8. Jan. Die "Agengia Stefani" melbet aus Duraggo von gestern: Seute frut fand ein furger Ge fdut tampf in ber Rabe von Durago statt. Der übrig Jag verlief rubig. Der Dampfer "Re Umberto" ift nad Italien abgefahren. Er hat ben italienischen Gesandten irgenb ruffifc

dintidie artun atierter jd;war terzeich erenbe en de Rame

Ramer en un glands

imme

gliffen nari bedent e pon braudst te det n nicht gramm

1 Ber ng er terung n a do tel 38 Baum Rund

erfa erneb wal

ernebfeben, eigengegen Ber mbem n des orb

Marsa rmei tabt ateau retien mbad mun

THE nung ăm: e zu chgepermen, dett Se. per-

talia

ita

Ber

ins

fyten füt nten

HX Die 30

gen bei

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Teitung)

Aelteste Zeitung am Platze. Gegründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erfdeint täglich it Andragune der Comp- und Zeiertoge. Zu Ende jeder Woche eine Beilage. ner- und Minterfahrpian jenach Jufraftereten Wundfalenden um die Jahrenvende.

Rebattion, Drud unt Berlag bon Morig Bagner, in Firma Schlind icher Berlag und Budbruderei in Limburg a. b. Labn.

Unzeigen-Aunahme bis 9 Uhr vormittags des Ericheinungstages

Benngsprein: 1 Mort 50 Pfg.
sierteijdheils ohne Anfranffclies ohn Bringerichn
Einrückungsgeblibe: 45 Pfg.
bie Sgejpaltene Garmenhyeile ober deren Raum Reflamen die 31 mm breite Beritzeile 35 Bfg.
Rabatt wird nur bei Wiederbolungen gewährt

Fernipred-Mujdluf Rr. 82.

Cametag ben 9. Januar 1915

Feruipred-Muidluf Rt. 82.

haferflocken als Habrungsmittel

Der gegenwärtige Reiegszustand hat zu mehrsachen Abänderungen unserer Ernährungsweise gesuhrt, die nicht etwa
als eine Berschlechterung, sondern vielmehr als eine Rück
lehr zu vernunstgemäher Lebensweise bezeichnet werden muh.
Bisher trieben wir sogenannten "Luxussonsum", wie es der Physiologe mit einem der in der Wissenschaft sa leider so
beliebten Fremdworte zu nennen beliebte, d. h. wir aßen
viel mehr als zur Erhaltung unseres Körpers notwendig
wat, und vor allem fünnnerten wir und necht darum,
ob die Zusammensehung unserer Speisen dem Nahrungsbedürfnis des menschlichen Körpers entsprach. In dem Bestreben, diesen Luxussonsum einzuschränken und die Rahrung der Produktionssächigkeit unseres Bodens einerseits sowie
den Ansorderungen zur Erfaltung des Körpers und der den Anforderungen zur Erk altung des Körpers und der Gesundheit andererseits anzupassen, ist nunmehr oon Seiten der Regierung den Berwaltungen der Gemeinden und Gemeindeverbände nabe gelegt worden, den Berbrauch von Hafersoden zu fördern und dieses Nahrungsmittel insbesondere in Anstalten der verschiedeniten Art, in Vollslüchen usw. in ausgedehnterem Umsange als disher zu verwenden

owere in Anfaltem ver derfinstenanch kat, in Jouistansen durch eine ausgedechnterem Umsange als bisher zu optemenden.

Angesiches dieser Tostacke liegt num die Frage nahe, die es sich denn mit dem Rährwert der Heisten verhält. Da sei den verschält. Da sei den vorzusgeschäft, das mit dem etwerken einen kann vorzusgeschäft, das mit dem etwerken einen kann der ermäßlige Geschmadsänderung einhalt. Duch zuläufe nur der Kiere lassen ihr die es die denn werden dein Rährmette gesenst werden des eines Lecken der des fruheren dieser den der köngen der köngen ihr den der der Köpfen hiere Konken der köngen, die macht der Konken der köngen, die macht der Konken der köngen der

allem einen geringeren Gehalt an Tett (1,13 v. S.) und an Eiweißstoffen (10,68 v. S.). Günstiger liegen die Berbältnisse beim Roggenmehl (Tett 2,08 v. S., Eiweißstoffe 11,52 v. S.). Aber auch diese erreicht, wie man sieht, die Hafersladen in Bezug auf den Gehalt an diesen beiden wichtigen Rahrbestandteilen nicht.

Run tommt es bei einem Rahrungsmittel aber nicht nur auf ben Gehalt an Rahrstoffen, sondern auch auf seine Berbaulichteit an. Daß diese bei ben aus dem hafer ber-Berdaulickleit an. Daß diese bei den aus dem hafer hergestellten Rahrungsmitteln eine ganz besonders große ist, haben die Chemie, die Physiologie und die Medizin schon seit langem erkannt. Mit Recht spielen die Hafermehle ich an seit geraumer Zeit bei der Ernährung der Linder, die doch gewiß über sehr zarte Berdauungsorgane verfügen, eine bedeutsame Rolle. Die Haferschaft verhalten sich, wenn sie auch aus andere Weise, nämlich durch Trodnung bergestellt sind, in dieser Hinsiad den Mehlen ähnlich. Als weiterer wicktiger Umstand ist zu erwähnen, daß die Hafersloden eine große Mannigsaltigkeit der daraus zu bereitenden Speisen zulassen, so daß die Gesahr des "Zuwidereisens" nicht vorliegt. Wan kann sowohl Suppen daraus herstellen, wie auch Breie, die man entweder mit Milch oder mit Wasser bereiten sann, wodurch eine erwünschte Geschmadsänderung

burch das Bajchwasser entsernt werden. Endlich ist zu bebenten, daß die Wolle, die zum Strumpf oder einer sonsten, daß die Wolle, die zum Strumpf oder einer sonsten, daß die Wolle, die zum Strumpf oder einer sonde geht, die oft nicht sauber sind. Die Wollvorräte lagern in den Spinnereien, Wedereien, Garnhandlungen usw. oft monatelang und nehmen dabei viel Staub auf. Des weiteren sällt deim Striden das Wollsnäuel so und so oft auf die Erde, wobei es gleichsalls staudig und schmubig wird. Bei Berwundungen oder sonstigen Berlehungen sonnen nun alle die durch die eben geschilderten Umstände von der Wolle aufgenommenen Schmubstoffe und Staubteilchen in die Wunde eindringen und dadurch Insettionen und Berschalb ist es unter allen Umständen notwendig, daß man die Wollsachen vor der Ablieferung wäscht.

Wollsachen vor der Ablieferung wascht.
Das Waschen muß allerdings in sachgemäßer Beise geschehen, um das Einlaufen und Berfilzen, durch das die Wolle hart und unangenehm zu tragen mird, zu verhindern. Man stellt zunächst aus Wosser unter Jugabe von venezignischer oder Marjeiller Seife, die im übrigen durchaus nicht
aus Marjeille tommt, sondern in Deutschland bergestellt
wird und nur aus alten Zeifen her diesen franzolischen
Ramen trägt, oder aus Seifenwurzeln eine Seifenlauge stamen tragt, ober aus Seifenwurzeln eine Seifenlauge her, die man erhitzt und dann wieder soweit abkühlen läßt, daß sie lauwarm (hanowarm) ist. In dieser Lauge ober in dem in ihr geschlagenen Seifenschaum werden dann die Wolfsachen gewaschen. Nach dem Waschen spült man lie zur Entsernung der Seife in lauwarmem Walser, das man immer wieder erneuert, und iwar solange, die seifendeitschadteile mehr absliehen. Dann wied die Wolfwasch das ausgedrückt, aber nicht eine ausgerungen, denn durch das ausgedrückt, aber nicht etwa ausgerungen, denn durch das Ausringen tritt Berfilzung ein. Herauf wird die Ware an einer warmen, aber nicht zu heißen und möglicht instigen Stelle getrodnet. Berfahrt man in dieser Weise, so behält der Wollsaben sein weiches und loderes Gesüge, das allein imstande ist, den Körper warm zu halten.

Vermischtes.

Lentnant und Burice.

Cinen neuen Beweis für das berzlicke, echt kameradschaftlicke Berhältnis zwischen unseren Offizieren und Mannichaften
im Felde mag tolgender Borfall liefern, über den aus Lübben berichtet wird: Dieser Tage erhielt in Groß-Briesen
eine Witwe, deren einziger Sohn im Felde weilt, und die
nun ihre Hauserwirtschaft allein detellt, eine Postanweijung mit 50 Marl und zugleich folgenden Feldpostbrieß:
"Geehrte Frau J.! Mit gleicher Post habe ich 50 Marl
an Ihre Adresse abgeschick. Es soll diese fleine Ausmerkamteit Ihnen in Ihrer Sorge um Ihren Sohn zum Weihnachtsseite ein keiner Trast und eine Freude sein; gleichzeitig soll die Sendung Zeugnis für die treuen Dienste Ihres
braven Jungen Iolegen. Seit Mitte September hat er sich
als mein Buricke in zuverlässigster Weise meine vollste Zufriedenheit erworden und sich nicht nur vei mir, sondern auch
bei seinen übrigen Vorgesehten beliebt gemacht. Auch in bei feinen übrigen Borgefehten beliebt gemacht. Auch in feweren Stunden, wie fie ber Krieg nun einmal mit fic bringt, hat er mir tapfer gur Geite gestanden. Bu einem folden Gobne tann ich Gie nur begludwunichen. Ardge ber

Jch will.

Roman von S. Courths - Mahler.

(Rachbrud verboten.)

Renate ladte herzlich auf. "Rleinchen — wenn das dein Bruder Rolf gehört hatte. Das verzieh er dir nie."

"Ad jein Stolz ist boch nur ein Schein. Er halt nur auf seinen Stammbaum, weil er sein einziger Besit ist und weil er hosst, daß ihm sein Name zu einer guten Partie verbilft. Dir fann ichs ja anvertrauen. Weiht du — ich glaube, er gabe die Ahnen auch um satzehntausende Mart ber menn er barouf aufome." Matt bet, wenn es barauf antame."

"Banz sicher."
"Run, wir wallen wünschen, daß er unter Beihilfe seiner Ahnen eines Tages eine reiche und gludliche Seitat macht. Er ist ja ein sehr hubscher und liebenswürdiger Mensch."

Glad." 3d glaube nicht. Wir Rangows haben eben fein

"Das ist Unsinn, Rleinchen. Als ob Glud und Un-gind vor einem Ramen Halt machten. Komm, jest suchen wir Tante Josephine in ihrem molligen Wohnzimmer auf. Sie wird inzwischen ihr Mittagsschläschen beenbet haben. Es sind neue Konsitüren angetommen. Da schunren wir uns einen Rarton und bann geben wir in ben Bart, um un-feren Raub zu verzehren."
Gie 30g Urfula mit fich fort.

Tante Jasephine hatte sich ein abgelegenes Zimmerchen in der Waldburg mit den bescheibenen Möbeln ihres früheren Wohnzimmers ausgestattet. Diese Möbel waren weder toltbar noch icon, aber lehr bebaglich.

In Diefem Raum verbrachte Tante Jojephine all ihre Muheftunden. Her war sie sie selbst — ein liebes, freundliches, gutherziges Frauchen. Bor biesem trauten Raume machte die Bornehmheit halt. Ueber diese Schwelle wagte sich das gezierte Wesen der alten Dame nicht. Da hingen über dem steissehen Pluschen Pluschen Liebes diese Photographien Ben über dem steislehnigen Pluschen Liebes diese Robert dem thtes verstorbenen Mannes und ihres einzigen Rindes, eines

Rnaben, ben fie, als er feche Jahre alt war, verloren hatte. Am Fenster, in bem sie immer blubenbe Blumen in Top-fen steben hatte, stand ihr Rabtisch mit einem großen be-quemen Lebnstuhl davor.

In diesem Lehnstuhr hielt Tante Josephine ihr Mittagsjchafchen, nachdem sie ihre Zeitung gelesen hatte. Hier benutte sie nicht das "vornehme" Augengias. Aber eine gute, seste Britle sah auf ihrer Rase und blieb da auch wäh-rend des Schläschens siehen. Das Augenglas lag aber auf alle Fälle handlich auf dem Rähtlich.

Much heute faß Tante Josephine hier, als Renate und Urfula in ihr Zimmer brangen.

Eridroden fuhr die aite Dame auf und faßte bei Urfulas Anblid ichnell nach dem Augenglas. Renate nahm es ihr ladelnd aus ber Sand.

"Laß doch dies dumme Augenglas, Tantden. Bor Ur-Urfula fab fich erftaunt in bem Binmerden um, bos tie

noch nie betreten batte. "Ad, wie traut ifts bier bei Ihnen, Tante Josephine. Schmurrbefgaglich! Und die iconen Blumen am Fenfter. Aber bas Rettefte im Zimmer find Gie felbit. Wie lieb Gie

mit ber Brille ausichauen." Tante Josephine machte noch einen Bersuch, die Bor-nehmheit zu retten. Sie woulte Renate das Augenglas fortnehmen; aber diese hielt es auf den Ruden und lufte

bie Tante jachend auf bie 2Bange. "Giebft bu mobi, Tantden. Urfula hat gang recht. Biel tieber und netter fiehft bu mit ber Brille aus. Das dumme Augenglas! Weißt du, was ich tue? Ich gerbreche es einfach."

Die atte Dame fuhr erichtoden auf und faßte angitlich nach bem bedrobten Inftrument. "Um Simmeiswillen nicht, Renate. 3ch tann mich doch unmöglich mit ber Brille por unferen vornehmen Gaften feben iaffen. Das fieht fo gewöhnlich aus. Grafin Fran-

tenftein benutt aber nur bas Augengias." "Du bift aber bod gottiob nicht bie Grafin Frankenftein und braucht bich mabrhaftig nicht mit jo vornehmen Mengerrichfeiten abzugualen.

"Rind, bas geht nun mar nicht anders. Deine Bflicht ift, bem Soufe beines Baters wurdig vorzusteben. 3h weiß gang genau, was ich seiner Steilung und seinem Reich-tum schwidig bin. Wir sind nicht einsach Sing und Rung."

Renate feufste und ein herber Ausdrud umfpielte ihren Mund. "Rein, wir sind nicht einsach Sinz und Kunz. Wir sind Rommerzienrats, Besitzer der Waldburg und einer ganzen Anzahl Fabriken. Wir haben ein großes Bermögen, Automobit, Wagen und Pferde. Aber alles das genügt und nicht une einsach damit zu bezwiegen. Bein mit wollen uns nicht, uns einfach bamit zu begnugen. Rein, wir wollen noch viel mehr icheinen, wir wollen es gar mit einer richtigen Grafin aufnehmen. Ach, Tantden, begreifft bu benn nicht, was bu bir bamit fur ein Armutszeugnis ausstellit? Sab boch ben Mut, bu felbit gu fein. Rannft bu nicht gleich mir benfen: Das bin ich - nicht mehr und nicht weniger, wer fich bamit nicht begnugen fann, mag mir aus dem Bege

Renate hatte fich in Bitterfeit und Born hineingerebet. Tante Josephine fab ein bifchen betreten aus, aber überzeugt mar fie nicht.

"Rind, mit dir ist das ganz anders. Du hast eine ganz andere Erziehung genossen und weißt immer ganz genau, wie sich alles gehört. Das ist dir in Fleisch und Blut übergegangen. Ich bin aber immer ein wenig unsicher und muß mich vorsehen. Gehenlassen darf ich mich nicht. Ich muß mich immer bestreben, ben pornehmen Leuten abzuseben, mas

Renate unterbrudte ihre Untwort. Gie wollte fagen: "Und in biejem Bestreben begebit bu eine Ungeicidlichfeit nach der anderen. ohne es gu merten. Das wurde nücht gescheben, wenn bu den Mut hatteft, dich natürlich und ungezwungen gu geben."

Rein — sie wollte es nicht sagen, es hatte keinen Zwed und würde Lante Josephine nur nuglos franken. Sie war in diesem Hunkte sehr balsstarrig und ging nicht von dem ab, was sie für ihre Pficht hielt. Es war zu auch schließlich gleich. Wochten die Lassen sich immerhin über Zante luftig machen, fie blieb boch ein liebes, gutherziges Menidenfind.

Urfula hatte ftumm zugehört. Gie gab Renate recht, verftand aber auch ben Standpuntt ber alten Dame.

Ladielnd umfaßte fie jeht beren Schultern. "Ja, ja, Rinberden - aber man muß boch mit einer

liebe Gott Ihnen Ihren Cohn gefund in die Beimat gurud fuhren, bamit Gie unter feinem findlichen Mannesschut noch recht lange sich gemeinsam ber schweren Kriegszeit erinnern tonnen. Ihr Junge ist gesund. Ihnen ein gesundes Weihnachtsfest wünschend, grüße ich Sie bestens. E. E., Leutnant und Abjutant."

Ein Rinderbrief an Sindenburg.

Ein Lehter in Hagen übersendet der "Köln. Zig." folgenden Brief, den eine Heine Schülerin aus seiner Rlasse an Hindenburg geschrieben hat. "Lieber, guter Feldmarschall! ABas hast du uns doch für grohe Freude gemacht. Solche Brügel hat den Russen aber gut getan, und ich din auch gar nicht mehr dange davoor, wenn ich auch noch stein din. Du bussen sa. Ich will auch sleihig striden und zupfen für dich und beine Soldaten und zum Christinden beten, damit es dir etwas Schönes bringt. Du besommst gewih bilst uns ja. Ich will auch sleißig striden und zupfen für dich und deine Soldaten und zum Christsinden deten, damit es dir etwas Schönes dringt. Du bekommst gewiß recht viel, weil du so gut und lied bist. Kriegst du auch einen Weihnachtsbaum? Christsinden soll einen ganz großen schieden, den alle Soldaten sehen konnen. Weiht Du, unser Lehrer nennt mich immer Krüper, weil ich noch so keinen kler ich will groß werden, daß ich dir auch helsen kann. Und dann, lieder Feldmarschall, geh doch einmal nach England, nur einmal. Aber sei vorsichtig. Zieh nicht deine Unisorm an. Ganz, ganz seise. Sieh dir alles an und dann komm schwell wieder und erzähle alles unserem guten Kaiser. Bater sagt immer, man konnte dich küssen vor Freude. Das geht aber nicht. Du bist ja so weit weg im kalten Rußland. Zieh aber immer deinen dien Ueberzieher an. Herzlichen Gruß Ioni Schmik."

Das "Reue Wiener Tagblatt" verössentlicht nach Feldpostkriesen eines Offiziers folgende lustige Episoden aus den Kämpsen eines Wiener Dragonerregiments gegen die Russen. Das Regiment lag in Schühengräben. Die Antunt der Menage war angesagt, jeder Mann hatte seine Menageschale vorbereitet. In die kanp neben einem Dragoner liegende Schale schlägt ein russisches Geschoße in und bleibt, etwas piattgedrüdt, darin liegen. Der Mann wendet sich gelassen zu seinem Kommandanten und sagt: "Herr Oberleutnant, die Bodna fan ich vernichten, ist sehlt nur no'

fich gelassen zu seinem Rommandanten und sagt: "herr Oberleutnant, die Bohna san icon brinn, ist fehlt nur no' die Milli, und 's Fruhstud is ferti'!" — Ein anderesmal betam eine jum Feuergefecht abgefessene Estadron ben Befehl, eine ruffische Stellung im Sturm zu nehmen. Als ber Sturm angesett wird, praffelt ein Geschohhagel aus einem feindlichen Maschinengewehr auf die Mannschaft nieder, die bes halb in ihre Dedung gurud muß. Aber einem Mann pagt bies gar nicht; mit ben Worten: "I brauch ja an jum Stiefelpuhen!" bringt er bis in bie ruffifchen Reihen und fehrt wohlbehalten mit einem Gefangenen, ber nun fein erwunschter "Stiefelpuger" ift, gurud. — Einem Dragoner wurde ber Daumen ber rechten Sand von einem Schrapnellftud abgeriffen. Er betrachtet nachbenflich feine Sand, wendet ich zu feinen Rameraden und meint: "Gerwas, meine Berren, i geh jett. 3ch bin Tramwantondutteur, ba icheniert mi bas gar net. Dit ber linten Sand fann i a no zwiden!" Das Regiment raftet hinter einem Balbe und tocht ab. Ploglich bekommt es Schrapnellseuer. Da sagt ein Dragoner, seine Portion Fleisch rubig weiter verspeisend: "Sterben tu i ja gern, ba liegt mir gar nix bran, aben ang'essen will i bazu sein!"

Weit vom Shuh ist sider.
Rönig Georg V. hat seinen Truppen in Frankreich nur einen kurzen Besuch abgestattet und befindet sich jeht wieder in seinem behaglichen Palast in London, an dem übrigens nachts tein Licht zu sehen ist. Sein ältester Sohn, der Prinz von Wales, ist bekanntlich vor einiger Zeit dem Sauptquartier bes Generals French zugeteilt worden. Der zweite Sohn des Köngis, Prinz Mbert, der am 14. Dezember sein 19. Lebensjahr vollendet hat, gehört der britischen Marine als Midsspimmann, das heißt, als Sceladett, an. Er sollte jeht in den Kriegsdienst der Marine eingestellt werben, aber eine Untersuchung feines forperlichen Buftanbes burch die oberfte Canitatsbeborbe ber Marine hat zu ber Feftstellung geführt, bag er nicht gesund genug ift, um auf sein Schiff gurudzutehren. — Man vergleiche hierzu bie aufopfernde Tätigleit des deutschen Raisers an der Front, sowie die Tapferteit der beutschen Raiserschne auf

Die Blacherbriefe als Briefftelier.

Dr. M. Sanger (Munden) ergabit ber "Friftt. 3tg." folgendes Geschichtden: Ginem Freunde fandte ich bie von mir herausgegebenen "Briefe Blüchers an feine Frau" ins Gelb. Rachbem er fie gelefen, gab er fie an feine Mann-icaft weiter. Das Budlein wurde formlich verichlungen. Reugierig, welchen Einbrud biefe prachtigen Briefe bes alten Felbmaricalls auf bie einfachen Leute machen, fragte er sie, wie sie ihmen gefallen hatten. Mie waren begeistert bavon und priesen vor allem ihren frischen soldatischen Ton. Rur einer, ein schwäbisches Binerlein, sagte: "So a prattisches Buech han e no nia g'lasa!" "Prattisch?" fragte mein Freund. "Ha ja!" erwiderte der Soldat. Und als mein Freund sich nater erfundigte, stellte sich heraus, daß ber Mann bie Bluderbriefe als Brief teller an seine "Alte" benüht hatte. Bielleicht tauden diese hundertjährigen "Feldpostbriefe" eines Tages irgendwo in einer Zeitung auf.

Die Tabalspfeife bes langen M.

Die Tabalspfeise bes langen M.

Ein Erlebnis vom östlichen Ariegsschauplatz, das so recht das tameradschaftliche Berhältnis zeigt, das zwischen Offizieren und Mannschaften im Felde herrscht, wird von einem Leser dem "Graudenzer Ges." mitgeteilt: Als unser Bataillon bereits vier Tage sang im schwersten Feuer vor dem Feinde sag und sich gegen eine mehrsache Uebermacht durch Feuern und Sturmangrisse wehrte, demertte unser Bataillonskommandeur, der in einem winzigen Bauernhäusschen mitten in der Schübenlinie sag, plötslich in sleiner Entsernung den langen M., zimen leidenschaftlichen Raucker, ohne Pseise. "He, wo ist die Pseise?" — "Die Russen haben sie mir weggeschossen!" — Es dauert nicht lange, da springt der Rommandeur aus seinem "Etabspalast" in den Schübengraben und bringt dem langen M., undetümmert ums seindliche Feuer, eine lange Pseise, gestopft mit echtem Knaster. Eine Ordonnanz hatte die Pseise des geslüchteten Hausbesiehers gesunden und sie dem Rommandeur überdracht, eine Handvoll Tadat war schnell zur Stelle, nun drachte der Rommandeur sie eigenhändig dem langen M., der vor Freude und Staunen seiner Morte mächtig war. M. hatte brei Tage vorher einen besonders schneidigen Patrouillengang gegen die feindliche Stellung ausgeführt und sich in hohem Mahe die Achtung des Rommandeurs und feiner Rameraben erworben.

Meber eine beutiche Selbentat

läht sich die "Deutsche Kriegszeitung" aus Munchen folgen-bes melben: 3 Unteroffiziere und 3 Schützen vom 12. bane-rischen Infanterie-Regiment, die als Schildtrager-Dedungs-und Feldgranaten-Schützen einen franzölischen Ghützengraben genommen haben, sind durch einen besonderen Tagesbeschl des Divisionsgenerals belobt worden. Der Infanterist Rnittel, der als Schilbträger eine besonders gefährliche Stelle bedte, hat mit 13 Schussen im Leibe die zum letten Rest seiner Krafte ausgehalten. Er wurde bewuhtlos fortgetragen und ift im Lagarett an ben erhaltenen Wunden gestagen und ist im Lagareit an ben ergattenen Wunden gestorben. Der französische Graben war 800 Meter lang und von 500 Aurlos besetzt. Dreimal liefen die Bapern Sturm gegen ben Graben, die sien hatten. Der Unteroffizier Menacher hatte unter ben feindlichen Flantierungsgraben einen Stollen getrieben, die Wand durchschlagen und bann mit 6 Mann Sandgranaten in ben Graben geworfen, fo bag ber Feind in völlige Berwirrung geriet. Die Deut-ichen warfen beständig Granaten unter bie Fliebenden, stellenweise mußten sie über bie Toten hinwegschreiten. 400 tote Turtos und viele Schwerverwundete lagen nach ber Bertreibung in bem Graben. Die Bapern hatten nur einen Toten und einen Leichtvoerwundeten. Der Unteroffizier Menacher, ber Führer biefer Belben, ift in einem fpateren Gefecht gefallen.

Die Tapferfeit bet Bommern. Bei ben Rampfen um Lodg ift ber Major des Greifs-Walder Bataillons, des Infanterie Regiments Ar. 42 (Prinz Worth von Anhalt-Dessau,), Major von Andelsdorf, im Rampse gegen die russische Nebermacht gefallen. Wie die braven Pommern die Fahne der 42er verteidigten, schildert der Rorrespondent des "Berliner Losal-Anzeigers" solgendermaßen: In der Nacht zum 4. Dezember gegen 2 Uhr gingen die 9., 10 und 11. Rompagnie der 42er in dieder Schülenkeinie vor, die 12. als Reserve in Gruppentolonne binter der 10. Gegen 5. Uhr margene som des Besteller hinter der 10. Gegen 5 Uhr morgens fam das Bataillon dutch ein Dorf. Als die 12. Rompagnie durch war, brannte ploplich das lette Haus im Dorfe lichterlob und ju gleicher Zeit fiel ein Schutz. Das war das Signal, so er, gabit einer, ber babei war, wie bamals die Turmuhr in bem Dorfe nabe Soiffons am 19. Geptember. Die Bommern befamen fofort ein gerabegu mabnfinniges Dafcbinen gewehrfeuer, wie es morberifder nicht gedacht werben fann. Bafrend fich die Chutenlinie hinwarf, wo lie fich garabe befand, fturgte fich die Rejerve in das nachte Gehoft 200 Meter im furchtbarften Rugelregen vorwarts. Die 110 Mann ftarte Rompagnie batte nur etwa 35 Mann Bermunbete. Bare bas Majdinengewehr richtig angestellt gewesen, jo mare feiner entkommen. Da harrten nun die Bommern ben gangen Tag in bem Gehoft aus, ohne zu wissen, was eigentlich tos war. Feuer von allen Seiten. Die meisten

hatten alle Hoffnung, aus diesem Hexenkesselles zu entkommen, aufgegeben und glaubten nur die Wahl zwischen Tod oder Gefangenschaft zu haben. Als der Fahnenträger Jander verwundet war, hatte der Bataillonskommandeur, Major von Knodelsdorf die Fahne ergriffen und als er darauf tödlich verwundet wurde, zu seinem Adjutanten, dem Leutnant Eichstädt gesagt: "Eichstädt, sorgen Sie für die Fahne". Bald nach dem Major erhielt auch Leutnant Eichstädt einen Ropfschuß und war auf der Stelle tot. Lehrer Rothbarth und Gefreiter Streder von der 12 Roppmannie haben dann den Gefreiter Streder von der 12. Kompagnie haben dann den ganzen Tag mit der Fahne im Wassergraben ausgehalten und sie abends gerettet. Die gefallenen Offiziere wurden in einem Dorse an der Weggabelung unter dem Kruzisis begraben. Major von Knobelsdorf hatte vorber bei den Kampfen im Westen das Eiserne Kreuz 2. und 1. Rlasse erworben.

"Ru willt wi awer nach Bonbon!"

Aus Riel wird der "Tägl. Rundschau" geschrieben: Ein ergöplicher Borfall ereignete sich dieser Tage auf dem hiesigen Badnhose. Dort waren, wie immer, wenn Truppentransporte ins Feld gehen zahlreiche hiesige Damen anwesend, die Liebesgaben verteilten, unter anderen die Prinzessin heinrich von Preußen, die bei diesen Anlässen nie sehlt. Rurz vor Absahrt des Juges bahnte ein Marine-Unterossizier, der zum Abschied scheinbar nicht nur gut gegesen, sondern auch gut getrunken hatte, durch das Gedränge auf dem Bahnsteig sich seinen Weg, und als er dabei von ungesähr eine Dame in weißer Schürze, eine Hand leicht in die Seite gestüht vor sicht stehen sah, glaubte er, am diese gütige Spenderin ein freundliches Abschiedswort richten zu müssen. Er schod also ohne viel Umstände seinen Arm unter den spren, und als dieser sich löste, slopste er ihr ganz tameradschaftlich auf die Schulter und sagte vergnügt: "Sio, mien Deern, wat seggt du nu? Ru wüllt wi awer "Sijo, mien Deern, wat jeggit bu nu? Ru wallt wi awer ben na London!" "Das tun Sie nur!" war die Untwort, und als die Sprecherin sich bem Maaten zuwandte, erkannte biefer zu seinem Schrecken — die Prinzessin heinrich. Aber die gute Stimmung half ihm auch über seine anfängliche Berlegenheit hinweg, und er wiederholte, wenn auch dies-mal ohne handgreifliche Beträftigung: "Ja, Königliche Ho-heit, nun wollen wir nach London und die Engländer ver-dreichen!" "Das tun Sie nur!" nidte nochmals freund-lich die Prinzessin und wohlgemut bestieg der unternedmungsluftige Baterlandsverteidiger ben Bug.

Rotifice: aus ben Argonnen.

Bon einem Offizier im Argonnenwalde erhält die "Friftt. 3tg." ein Gedickthen zugesandt, das, wie der Einsender bemerkt, ihm aus den dortigen Schühengraden und Unterständen zustatterte und sehr richtig die Stimmung, die bort berricht, wiedergibt: Humor gut versorg und Sehnucht. Es lautet:

Liebeshandidub trag ich an ben Sanben, Liebesbinden warmen meine Lenben, Liebesshals ichling nachts ich um ben Rragen, Liebestognat warmt ben füblen Magen, Liebestabat füllt bie Liebespfeife. Morgens wasch ich mich mit Liebesseife, Liebesschololabe ist erlabenb, Liebestergen leuchten mir am Abend. Schreib ich mit bem Liebesbleiftift tiefe Liebesgabenbantejagebriefe. Warmt ber Liebestopfichlauch nachts ben Schabel, Scuff' ich: "So viel Liebe — und fein Dabel!

Das Opiumlafter in der frangofifchen Marine.

Wie der befannte ungarifche Schriftfteller und Rriegs-berichterftatter Frang Molnar im "Az Eft" ergablt, bat fic ber frangofifche Romanichreiber Claube Farriern por Ausbruch bes Rrieges ju einem öfterreichifden Geeoffigier folgenbermagen über das Opiumlafter in ber frangofifchen Marine geaußert : "3ch tann nur auf meinem Schiffe arbeiten. Und bas hat feinen besonderen Grund. 3ch vermag ohne Opium feine Beile niederzuschreiben. Und überall auf ber gangen Welt wurde man mich im Opiumrauchen ftoren, überall wurde man sich daran stoßen, nur hier auf dem Schiff fühlt sich der Mensch in Sicherheit . . Ich verschließe mich in mein Zim-mer, stopfe meine Opiumpfeifen, mein Schiff fährt auf hober See, weit von aller Belt . ., in diefem Taumel foreibe ich meine Romane. Die meiften frangofifden Marineoffigiere find leidenichaftliche Opiumraucher. Wir verbringen ben größten Teil unferes Lebens in ben afiatifchen Rolonien in ber Mtmojphare bon Japan und China; bon borther tommt biefe merfwürdige Leibenichaft mit uns".

Grafin ichieglich anders verfehren, als mit einer ichlichten

Renate ftrich ihr tadelnb und liebevoll bas graue Saar

hinter das Ohr.

ben Edlachtfelbern.

"Also gut, Tantchen, mache es ganz so, wie bu es für recht baltst. Wenn ich bich haben will, wie ich bich gern habe, tomme ich hier in bein Allerheiligstes."

"Dann barf ich hoffentlich zuweilen mitkommen," bat

Die alte Dame nidte. "Immergu, Rinderden. Sier laffe ich gern alle Neuger-

Das bitten wir uns auch aus. Und jest haben wir juse Wunsche wir und dan die neue Zudersachen-sendung plündern. Gibst du uns gutwillig etwas ab?" Tante Josephine ergriff lachend einen großen Schlüssel-

"Ihr Schledermaulden, ba muß ich wohl geben und euren Bunfch erfullen."

Die beiben jungen Damen nahmen lachend Tante 30-

fephine in die Mitte und zogen fie hinaus. -- -- Renate hatte einen einsamen Morgenspazierritt unternommen. Gang allein burchftreifte fie ben berrlichen Budenwald, ber Legingen gehorte. Es war ber iconfte Balb im weiten Umtreis, und Renate machte ihn oft jum Biele ein-

famer Streifereien. Dag fie fich auf Letinger Grund und Boden befand, tam ihr gar nicht jum Bewuhtfein.

Langfam ließ fie Botan auf bem weichen Balbboben babinichreiten und fag, in traumerifches Ginnen verloren, im Gattel. Blotlich machte Botan eine beftige Bewegung. Er war burch bie Geftalt eines Mannes erichtedt worben, bie

eben von einem Geitenpfab auf ben Sauptweg heraustrat. Much Renate fuhr aus ihren Traumereien auf und erblidte Baron Lehingen por fich. Er war im Jagbangug. Das Gewehr hing ihm über ber Schulter. Soflich jog er ben But.

"Ich bitte um Entichulbigung, gnabiges Fraulein. Dein Unblid bat Wotan erichredt." Gie neigte wortlos bas Saupt und fah ftolg und unnah-

bar aus. Es schien, als wollte sie stumm weiterreiten, aber augenscheinlich gegen Lehingens Wunsch. Jedenfalls suchte er die Unterhaltung fortzusehen, an der sich Renate bisber nur burch ein Reigen des Sauptes befeiligt batte.

"Es ift ein seltener Anblid, ber sich mir so unvermutet bietet. Die junge Serrin ber Balbburg ohne ihr Gefolge von treuen Basallen," sagte er mit einem leifen Anftug Don Epottigfeit.

Wie er erwartet hatte, belebte sich Renates Gesicht. Ihre Lippen zudten und die Augen flammten auf. "Co selten ist der Anblid leineswegs, herr Baron. Ich pflege fast seben Morgen allein auszureiten."

Er verneigte fich artig.

Jebenfalls wird er mir bas erstemal guteil. Go oft ich Ihnen fonft begegnete, waren Gie von einer Schar von Berehrern umgeben."

Gie gudte die Achieln. Der berbe Bug, ben er in letter Beit fo pft mit Intereffe bei ihr beobachtet hatte, ericbien um ihren Munb.

"Bahrlich nicht immer meinen Buniden entsprechend," jagte fie falt.

Er lachelte, wie im 3meifel. Ihr Wefen reigte ihn jest immer. Er hatte tein Wort vergeffen von ber bamals erlauschten Unterhaltung. Und ein unbewuhter Drang war in ihm, sie zu zwingen, sich zu zeigen, wie sie wirklich war.

Jedenfalls ift boch wenigstens einer barunter, beffen Begleitung Ihnen immer angenehm fein durfte. 3ch meine ben, ber eines Tages mit ber fleinen Sand begludt wirb, die Wotans Zügel führt."
Sie fühlte, wie ihr unter seinem Blid das Blut in die Wangen stieg, und lächelte verächtlich.
"Bielleicht irren Sie sich deben."
The lose Ubsieht, ledig zu bleihen."

Er fah fie feltfam an und lachelte. "Das glaube ich nicht."

Gie richtete fich jab und ftolg im Gattel empor. "Sie durfen es ruhig glauben. 3ch haffe und verabideue fie alle, dieje Manner."

Und in ein verbiffenes Web ausbrechend, fuhr fie leidenichaftlich fort:

Bas wollen fie benn alle von mir, biefe Bafallen und Berehrer, wie Sie sie nennen? Mein Geld, wenn es hochtommt, meine Schönheit. Was wissen sie sonft pon mir? Richts — benn ich habe noch feinem gezeigt, was ich bin."

Er hatte sich an einen Baumstamm gesehnt und sah forschend in ihr schönes, herbes Gesucht. Gein Blid brachte sie zur Besinnung. Sie schloß im jahen Schred die Lippen und sah mit dusteren Augen in das dunkle Grün der Buchen. Lebingen wandte den Blid nicht von ihr. Etwas in ihrem Gesicht griff ihm ans Herz. Und plöhlich war es ihm, als hörte er sie sprechen: Wenn ich einen lieben könnte, der mußte wie von Stahl sein. Aufrecht und undeugsam mußte er meinen Willen unterjochen.

Es tam ihm jum Bewuhtsein, wie oft er seit jener Stunde ba er diese Worte von ihr horte, baran hatte benfen muffen. Und zugleich erwachte ein unflarer Bunich in ihm. ein Berlangen, dies schöne, herbe Geschopf zu Weichbeit und Singabe gu zwingen.

Langsam trat er naber, seine Augen groß und fest auf sie richtenb. Und als ob ber Blid Gewalt über sie hatte, o wandte fie ihm ihre Mugen wieder gu

"Aber mich haben Sie jest einen Blid in Ihr Wesen tun lassen, ber mir viel verrat. Ich habe scharfe Augen. Und beinahe konnte mich bas, was ich sah, reigen, mich Ihren Bewerbern anzuschließen."

Gie zudte leise zusammen. Roch vor turzem hatte sie bei seinen Worten triumphiert und versucht, ihn gleich den andern zu verwirren. Das wäre ja eine Gelegenheit, ihn zu demütigen, wie sie sich immer gewünscht hatte. Aber seht lag es wie ein Bann auf ihrer Geele. Wie gelähmt sühlte sie sich unter seinem Blid. Sie wehrte sich und luchte diesen Bann mit Gewalt abzuschützteln. Epöttisch und hart lachte sie auf. Aber ihre Lippen zuchen. Wie im verhaltenen Weh prehten sie sich auseinander und der herbe Kusdrud vertiefte sich etwas. vertiefte fich etwas.

Roch einmal lachte fie fpottisch auf. "Die Dube tonnen Gie sich ersparen, Baron Legingen. Gie ist umsonst," sagte fie hohnisch.

(Fortfehung folgt.)

tu De fai 34

> 1dil fer jah jeb Ia leb High A Re

Rai gere veri gehi Got

Cett troit babe Ra gerii Rie Ting Gebe

Des Rati

Mliotti, den frangofifden Gesandten Fontenau und mit wenigen Ausnahmen auch die Mitglieder ber italienlichen Rolonie

Hmerika.

Amsterdam, 8. Jan. (Etr. Frift.) Offiziere von Raussahrteildiffen, die neuerdings den Banama-Ranal mit ihren Schiffen durchsahren haben, erzählen, daß insbesondere Schwierigteiten für die Baggermaschinen entstanden seien. Die Möglickeit eines Ertrutiches infolge der Tiefe des Ranals und der Hohe der umgebenden Berge war bereits lange vorausgesehen, aber man dachte, daß diese Schwierigteiten bereits überwunden worden seien. Erdrutsche mit Culebra-Durchsich haben bereits mehreremale Schwierigsteiten für die Schiffahrt im Ranal hervorgerufen, fo in den Jahren 1911, 1912 und 1913. Imifchen Mitte Oftober und Ende des nachften Monats war die Schiffahrt im Ranal dreimal unterbrochen morben.

mal unterbrogen worden. London, 8. Jan. (Etr. Frift.) Der "Daily Telegraph" melbet aus New Port: In der Untergrundbahn unter dem Broadway brach morgens, als der stärlste Bertehr zur Geschäftsstadt stattiand, infolge von Kurzsichluß Keuer aus. Blöblich wurde ein Knall gehört; alle Zuge hielten in der von dichtem Kand erfüllten Duntelbeit au. In ben überfüllten Bugen, auch fern von ber Unfallitelle, brach eine fürch terliche Panit aus, weil die Baffagiere fürchteten, fich nicht retten gu tonnen. Collieglich murben Die Ramine, Die Die Stragen mit bem Untergrundtunnel perbinden, geöffnet, Feuerwehrleute stiegen ein und holten 20 Tote und 300 durch Einatmen von Rauch Ohnmächtige beraus. Das Feuer ist geloscht, aber es lind noch nicht alle Bajjagiere herausgeholt. - Rad neuefter Melbung ift glud-

licherweise nur ein Toter zu bestagen.
Rew Port, 7. Jan. Bürgermeister Mitchell teilte in ber Kommission zur Betämpfung der Arbeitslosigseit mit, daß die Zahl der Arbeitslosen 200 000 mehr beträgt, als im Borjahre.

Die Rede

des Dochmurdigften Deren Biichofe Dr. Muguftinus Rilian an die Jugendfompagnien am Conntag, den 3. Januar 1915 ju Limburg.

Bereits am Montag tonnten wir über bie Rebe bes Berrn Bijchofs Dr. Rilian berichten, welche er aus Un-lag ber burch "Rreisbefehl" angeordneten Zusammentunft der Jugendtompognien Limburg, Elz. Mensselber Ropf und Redenjorft am Conntag, den 3. d. Mts. von den Stufen bes Rriegerbenkmals auf bem Renmartt hielt, in Anweheit von Geiner Erzelleng Beren Generalleutnant von Gouch, Beren Generalmajor und Rommanbant bes Gefangenenlagers Exner, Geren Major und Bataillons-Rommandeur Runfler, herrn Dombetan Dr. Silpifd, herrn evang. Telan Obenaus, Berun Beigeordneten Seppel, herrn Generalbireftor ber Bu-beruswerte Bergrat Grobler, herrn Geb. Gifenbahn-Banrat Gelbte und einer Reihe weiterer hodgestellter herren vom Militar und Zivil. Auf Bitte bes herrn Landrat und Sauptmann und Rompagnichef Buchting, hat ber hodwurdigte herr Bifcof biefem eine Riederschrift feiner Rebe übermittelt, jo bag wir nunmehr in ber Lage find, die bodbedeutsame, von edter Baterlandsliebe burchglubte Rede nadflebend im Bortlaut bringen gu tonnen:

Meine liebe Jugendwehr!

Es war für mein altes Soldatenherz eine große Freude, euch in dieser Frische und in diesem Schneide ben Parademarich machen zu sehen. Solange Deutschland eine solche Jugend beitst, tonnen wir ruhig singen: Lieb Baterland, magft ruhig sein!

Meine lieben Freunde! Ihr habt in euren jungen Sahren Großes erlebt: nicht bloß ben Ausbruch des lang erwarteten und gefürchteten Weltfrieges, sondern das Auswachen und die Erhebung ber deutschen

Als der Rrieg erffart wurde, ba hat wie ein Blip die flare Ertennfnis aller Deutschen Bergen burchgudt: Wir fteben vor einem neuen Abschnitte ber Beltgeschichte und bes Beltgerichtes. Auf bem Spiele ift bie Eriftenz des Deutschen Beides und bes beutschen Boltes in seiner nationalen Größe. Ueber unsere Zufunft wird jeht auf blutiger Bablitatt entidieben merben.

Das alles fam dem Bolle wie eine plogliche Erleuchtung, es fühlte es, es fah es, wie man den Blit wahrnimmt, der trachend in den Baum fahrt, der unjere Hute icutt.

Und taum hatte bas Boll bie ungeheure Gefahr erfannt, Die bem Baterlande brotte, ba erhob fich die maffenfabige Mannicaft wie ein Mann. Aus allen Schicken und Standen gog fie einmutig hinaus, um das Baterland gu ichuisen, nicht ohne Abichiedsschmerg von ihren Lieben bas mare unmenichlich gewesen - aber mit eiferner Entichtoffenbeit, ben Feind um jeden Breis von Saus und Sof ferngubalten. Dit Bebmut, aber auch mit ftolger Freude faben wir fie in den Rampf gieben, faben wir, wie in jedem von ihnen der felfenfefte Glaube an Deutidlands Unübermindlichteit und ber eherne Bille lebte, ben Feind niederzuringen, tojte es, was es wolle. Das war eine große Stunde von weltgeschicht. lider Bedeutung.

Aber auch auf die Burudgebliebenen pagt bes Dichters Bort: Die große Ctunbe fand ein großes Geichlecht. In nie gesehener Ginmutigleit haben fich die Reichstagsabgeordneten um die Regierung und den Ratier geidart und bereitwilligen Bergens bewilligt, mas der

Ernft der Beit beifchte.

Einmutig haben lich die Dabeimgebliebenen bie Sande gereicht, um uniere braven Golbaten mit Liebesgaben gu verjorgen, bie Bermundeten ju pflegen, die bedurftigen Ungehörigen unferer Rrieger gu unterftuben und fo bie Bunben Bu beilen, Die ber Rrieg geschlagen. Es war, wie wenn Gott felber burch Die beutiden Lanbe ging und an feiner Seite Die heilige Gottesbraut Charitas, alle aufrichtend, troftenb, allen helfenb. Beilige, weihevolle Stunden, in Der wir alle une in einer großen bl. Liebe gufammengefunden haben; in ber Liebe jum Baterlande und gum Raifer. Uns allen hat es an bie Geele gegriffen: Dem geringften Manne und bem letten Beibe aus bem Bolle. Rie find grofere Opfer furs Baterland gebracht worben und nie mit felbftloferer Liebe und großerer Frende. Gin Gedante beherricht alle: Bir muffen fiegen und barum wollen wir in freudiger Singabe bes lehten Blutfropfens und

bes letten Grofdens alles branfegen, um gu fiegen. Und in biefer Beit unvergleichlicher Erhebung bes gangen Bolles, da solltest du, deutsche Jugend, teilnahmslos zur Seite steben? Du, deutsche Jugend, der Stolz der Ration, die einstige Wehrtraft des Bolles, auf der Deutschlands Cout und Seil beruht? Das fei ferne!

Baterlandsliebende und jachtundige Danner baben fich gujammengetan, um ber Jugend ben Geift ber großen Beit nahegubringen und fie bem Baterlande nutlich ju machen. Gie wollen die Jugend fur das Baterland begeiftern, fie gur Singabe an die Gesamtheit, jur ichlichten, ernften Pflicht. erfullung bis jum außerften, jur Silfsbereiticaft, jum Ge-

horsam und Einordnung in das große Ganze, zum Selbengeist zu erziehen; ihr helfen, echte deutsche Manner zu werden mit ernstem, psichttreuen, heldenhaften Sinne.
Der Ernst der Zeit verlangt nach ihrer und der hohen Staatsbehörde Anschauung eine militärische Borbereitung der Jugend während des Kriegszuftanbes. Alle jungen Leute aller Jugendpflegevereine pom 16. Lebensjahre ab follen gesammelt und fur ihren ipateren Dienst im Seere und in ber Marine porgebilbet werben. Sicher wird bas ber Jugend große Borteile fur Leib und Geist bringen. Gie wird gefraftigt, mustulos und gestünder werden, sie lernt ihre Sinne gebrauchen; Urteilssächigkeit und Entschluhfahigkeit werden in ihr gewedt und vor allem: sie wird mit Liebe und Begeisterung für unjer icones, großes Baterland erfullt werben. Dabei foll die religiofe und fittliche Grund.

lage ber Jugendpflege nicht angetaftet, sondern eber Der-ftartt werden. Die Jugend foll ben bestehenden Bereinen, auch ben fonfeffionellen, erhalten bleiben, und bie Uebungen follen fo gelegt werden, bag ber Befuch bes Gottesdienites möglich bleibt.

Das sind vernünftige Grundsabe, die jeder Einsichtige billigen muß. Mit unwiderleglicher Klarheit hat der Krieg das religiose Bedürfnis der Deutschen nachgewiesen. Es war ergreifend, wie unsere Soldaten erst zur Kirche gingen, um sich mit Gott, dem Herrn zu verschnen und dann mit Mut, Gottvertrauen und stahlharten Siegeswillen zum Rampte eilten. Das muß alle, die sich mit der Jugendpflege beschäftigen, darauf hinweisen, daß sie das Ewigteitsziel der Menschen auch als ihr Endziel hinftellen und bei all ihren Bestredungen dieses Ziel im Auge behalten. Eine von religiöser Gesinnung durchbrungene Jugend wird auch ber paterländischen Gesinnung nie erwangeln. Die Resigion ber vaterlandifchen Gefinnung nie ermangeln. Die Religion erfüllt unfere Jugend mit opjerwilliger, bingebender Ba-terlandsliebe, lebrt fie Ehrfurcht und Gehorfam gegen jeb-

webe Autorität, Treue gegen Rasser und Reich und beseelt sie mit unüberwindlichem Heldenmute im Rampse.

Pflege des religiosen Sinnes muß darum Rern und Stern der Jugendpflege bleiben.

Du aber, meine liebe Jungmannschaft, tomme willig und freudig dien Bestrebungen um Deine Beiterlander Mohl entoegen! Dann mird die Gröbe der Beiterlander Mohl entoegen! Dann mird die Gröbe der Beiterlander terlandes 2Bohl entgegen! Dann wird bie Große ber Beit auch dir gur bereichernder Ertenntnis und gur Ausbildung Deines Geistes und Deines Charatters werden. Rament-lich seit beharrlich! Rict auf einen begeisterten Ansang tommt es an, sondern auf's Durchhalten. Rur das Ende bewährt bie Dinge, und nur wer ausbarrt, wird ge-

Bir alle aber, verehrte Unwesende, die wir uns in patriotischem Empfinden bier zusammengefunden haben, wollen geloben, nad bem Borbilbe unferes helbenmutigen Seeres, bas in vaterlandischer Begeisterung anfangs vorwarts furmte, alle hemmniffe nieberrennend und jest in nie ermudenber Gebuld und Selbentreue ben fcwierigen Politionstampf fuhrt, wir alle, sage ich, wollen geloben, in gleichem Schwunge vater-landischer Liebe unsere Pflicht zu tun, ein jeder an seinem Posten und in seinem Kreise, mit unserer ganzen Krast und unserer ganzen Treue. Kämen alle Wetter gleich drein zu ichta'n. Wir wollen setz zusammenstahn! Und wir wollen dieses Gelobnis austlingen lassen in ein donnerndes Hoch auf den, der uns wie immer so ganz besonders in diesen ichweren Jagen ein so berrischen Reilwiss

besonders in diefen ichweren Tagen ein fo herrliches Beilpiel treuefter Pflichterfullung gibt, auf unfern geliebten, fieg. und

rubmgetronten Raifer:

Ceme Majestat, unfer allergnabigiter Raifer und Ronig Bilbelm II. lebe bod, bod, bod!

Cokaler und vermischter Ceil.

Limburg, ben 9. Januar 1915.

5 elbentob. Am 7. Januar ftarb im Reserve-lagarett zu Bensheim a. b. B. an ben Folgen seiner schweren Berwundung, die er bei ben Rampsen in Cernan (Franfreich) erhielt, ber Landwehrmann Rarl Lindig von bier.

Sochwaffer. Durch bie heftigen Regenguffe in ben legten Tagen ift auch bie Lafin bedeutend geftiegen, ib bag bie Baffertriebmerte an der Lafin ftillgelegt worden find. Das Sochwaffer ift ein natürlicher und jahrlich wiederfehrender Borgang, ber gu Beunruhigungen feinen Unlag

Licht bildervortrag. Gestern abend hielt Serr Militaroberpfarrer Dr. Bortner aus Allenstein im groben Gaale ber "Alten Bost" einen Bortrag mit Lichtbildern über bas Thema "Rriegserlebniffe in Oftpreuhen und Ruffich-Bolen". Der Gaal war gut befeht. Muf ben Bortrag, der gum Beften bes Roten Rreuges abgehalten murbe, fommen wir noch naber gurud.

Einpfund-Reldpoftbriefe. Es wird wiederholt barauf aufmertfam gemacht, bag fog. Einpfund-Feldpoft-briefe nach bem Gelbheer im Gewicht über 250 Gramm bis 500 Gramm bom 11. bis einichliehlich 17. Januar von neuem zugelaffen werben. Die Gebuhr beträgt 20 Bfg.

Jafdings Berbot. Bie porausgufeben mar, ist von der preußischen Staatsregierung das Abhalten von öffentlichen Masteraden, Fastnachtsveranstaltungen und Mastenballen mabrend ber biesjahrigen Rarnevalsgeit ver bo. ten worben. Diefes Berbot, Das in berftanbiger Beife auf ben Ernft ber gegenwartigen Zeitlaufte Rudficht nimmt, wird gewiß allenthalben mit Befriedigung anerfannt und befolgt merben.

2 Reine Festlichteiten an Raifers Seburtstag. Bon bem Borftand bes Rriegerverbandes bes Regierungsbezirts Biesbaben erhalten wir nachftebenbe Ditteilung: Der Borftand bes Preuhischen Landestriegerverbans bes hat auf Grund einer Rotig bes Roniglich Preuhischen Ctaatsministeriums burch Erlag vom 30. Dezember 1914 beftimmt, bah bei bem Ernfte ber Zeit ju bem bevorftebenben Geburtstage Gr. Majeftat bes Raffers und Ronigs größere Gefte, Die ben Charafter von Bergnugungen haben, wie 3. B. Beiteifen, Theatervorftellungen ober Tangbeluftigungen Durch weg unterbleiben follen; bagegen find ber Bebeutung Des Tages entiprechend, firchliche geiern in Aussicht zu nehmen und barauf binguwirlen, daß fie für alle Ronfessionen in weitestem Umfange veranstaltet werben.

Biesbaben, 8. Jan. Der bier geborene Millionar Sugo Reifinger, ber betannte Deutsch Ameritaner, ber fürzlich verstorben ift, bat in feinem Teltament erfreuliche Beweise seiner Anhänglichkeit an die deutsche Heimat und an deutsches Wesen gegeben. Seine Gedurtsstadt Wies-baden ist besonders bedacht. 25 000 Dollars hat er zur Errichtung eines Brunnens bier ausgeseht, der nur von beutiden Bilbhauern und Arditeften angefertigt werden barf. Der nach Erfullung ber fonftigen Bermachtniffe verbleibenbe

Reifinger Rinberhofpitals in Biesbaben vermanbt werden, in bem Rinder unter viergebn Jahren Mufnahme finden sollen. Dem deutschen Museum in Runden auf-jind 10 000 Dollars zugedacht, der Rationalgalerie in Ber-lin 50 000 Dollars zum Antauf moderner Gemalde und der neuen Pinasothel in München ein gleicher Betrag. Die Berliner Nationalgalerie erhält auherdem Ressingers Bor-

trat von Anders Jorn. Giegen, 8. Jan. Morgen vollendet unfere Mit-bargerin, Fraulein Berta von Grolmann ihr 100. Lebensjahr. Die Jubilarin, die forperlich und geiftig noch ruftig ift, besucht noch unfere Konzerte und bas Theater und

fastig ist, deiner noch uniere Konzerte und das Theater und sort noch täglich personlich für alle ihre Bedürfnisse. Berlin, 8. Jan. Der Führer durch die deutschen Berlutlisten, auf den bereits viele briefliche Bestellungen eingelaufen sind, wird zunächt noch nicht erscheinen, sondern es wird am Ende des Keldzuges ein entsprechendes Wert herausgegeben werden. Die Beantwartung des eines Meitsellungen in die Beantwartung des eines des eine wortung ber einzelnen Bestellungen in Diesem Ginne ift bem

wortung ber einzelnen Bestellungen in diesem Einne ist bem Rriegsministerium leider nicht möglich.

Berlin, 8. Jan. (Amtlich.) Die aus Petersburg stammende Nachricht, daß bei Ralisch infolge eines Zusammen en it ohes von zwei Militärzügen 1000 beutsche Goldaten getötet worden seien, trifft nicht zu. Bei dem erwähnten Gifenbahnunfall haben nur brei ober vier Leute ihr Beben eingebuft, zwei find verwundet worben.

Berlin, 8. Jan. Die Rriegssammlung ber preu-Bild besigiden Gisenbahner betrug am 1. Januar in bar eingezahlten Gelbern Mt. 309 775, an angemelbeten Cammlungsbeträgen Mt. 123 928, also gusammen 433 703

Breslau, 8. Jan. (Ctr. Frift.) Die "Breslauer 3tg." berichtet aus Amsterdam, daß England heute ein Aussuch-verbot für Rafaobohnen erließ, auf Grund deffen die Preise für Rataopulver erheblich angogen.

Stuttgart, 8. Jan. Bei ber heutigen Truppen-vereibigung richtete ber Ronig por ber Rirche eine Ansprache an Die Truppen, in der er fie gum Aushalten im Rampfe bis gum lebten Blutstropfen ermahnte und an bas Borbild ber Rameraden erinnerte, Die ihre Liebe jum Baterland und ihre Pflichterfüllung mit dem Tobe besie-gelt haben. Die Uniprache ichlog mit einem Surra auf ben Raifer und auf das geliebte beutiche Baterland. General-leutnant Scharpff erwiderte mit einem Hurra auf den Ronig.

Rom, 7. Jan. Etwa dreihundert frangofische Dissionare, die aus Balastina ausgewiesen wurden, sind hier eingetroffen. Die Rloster in Jerusalem wurden zu Spitalern umgewandelt. Die Missionare rühmten die tattvolle Behandlung burch bie turtifden Behorben.

Genua, 7. Jan. (III.) Geit Anfang Januar ift in einem großen Teile Ober und Mittelitaliens beftiger Schneefall zu verzeichnen. hier liegt ber Schnee bereits 10 Zentimeter hoch. Die Jüge haben große Berspätungen. Auch einige Strafenbahnlinien in der Umgebung mußten ben Berkehr einstellen. Aus Mailand, Savona and anderen Orten werden ebenfalls Berkehrsstörungen gemeidet. Die Buge aus Mailand tommen mit mehrstundigen Beripatun-



Gotteobienftordung für Limburg.

Antobienkordnung int Limourg.

Ratgotische Gemeinde

1. Sonntag nach Erscheinung des herrn den 10. Jonnar 1915.
Im D m: Um 6 Uhr Pindm sie; um 8 Uhr Kindergotiesdienst mit Bredigt, um 9½ Uhr Bontif alam mit Bredigt. Um 11 Uhr hl. Weste. Andelehung des Allerheitigken von Be, tinn des Bontifslamtes an dis 3 m st. de de Schus udacht. Orginn des Schlusand det adends 5 Uhr mit Beihe an das gotil de Derz Jesu; Ausgang mit dem Allerheitigken bem allerbei igften.

In ber Stadtfirche: Um 7, und 8 Uhr hl. Meffen, Die 2. mit G. fang, Die 11 Uh. Meffe ift im Dom.

30 der holpitalfiche: Um 6 und 8 Uhr bl. Meffen, lettere mit

Un ben Bochenta en: im Dom um 61/2 Uhr Gruhmeffe, in ber Stabtfirche um 73/4 Uhr Schulmeffe, in ber hofpiralfirche um 73/4 Uhr Soulmeile.

Montag 7% Uhr im Dom feiert Exequienamt für Beier Ries. Denstag 7% Uhr im Dom feiert, Grequienamt für ben im Ariegergarett gu censhe m verftorb. Rarl Binbig

Donne cotag 7% Unt in ber Stadtliede felerl. Jahramt für Muna Gebold geb Corbier; um 81/2 Uhr in ber Stadtfiede Jahramt für Georg Brefer jeine Ebeiran und Berwandte.

Freitag 71/4 Uhr in der Stadiliro e Iah amt für Karl, Johanna, Aboli und August Bus in ; Um 81/2 Uhr in der Stadilirche Jahramt für Josef Zimmermann, sein Eheiran und Amber.
Samstag 74, Uhr im Dom seiert. Inkamt für den Hachtel. Blichof Beter Josef Zimm; um 81/2 Uhr im Dom Jahramt für Maria berberia, i um 4 Uhr nachmittage Beichte.

Am Won ag, ben 11 Jammar begin t ber Gritfomm mitanten-Unterricht. Die Anaven versammeln fich a Moutag nachmittag 3 Uhr in ber R abenfunt: in ber Werner-Zengerstroße, die Machen am Dienstag nachmittag 3 Uhr i ber Dabchenichule in ber Dofpitalgraße.

Gvangelifde Bemeiner. Sonniag den 10. Januar 1915. 1. Sonntag nach Epiphanias. Bormitraes 10 Uhr Gottesbenft, Derr Bjarrer Daibach. Bormittags 111, Uhr Ambergottesbienft. Derr Bfarrer Daibach. Rutmoch den 13. Januar abends 81/2 uhr Kriegeb iftumbe in der

Die Amtswoche (Laufen und Tranungen) bat Derr Defan Obenaus. Arbe toftunde ber ff auenhu fe far bas Rote Rreng im Evang. Ge-meindehaufe Dienstag: und Freitage abends 8 Uhr.

Baberet ber ebangelinden Gemeinde Weierfteinftrage 14, geöffnet

Limburg, 9. J.nua 1915. Bochenmark, Apfel ver Pfd. 10—20 Pfg Birmen per Pfd. 10 20. ig., Inter per Bfd. 1.20—0.00 Mt., Citrenen per Stad 6—8 1 ig., Eier ver Stad 12 Vig., Endivien 10—00 Pfa., Kartoffeln per Pfd. 00—10 Pfg., ver Inter 3.40 Mt. (vöchspreis) Rusblauch ver Pfd. 00 1 ig., Roblishi exirbifch per Stad 0—12 pfg., Weercettig ver Stad 0—12 pfg., Meercettig ver Stad 20—30 Pfg., Tomatenspiel ver Pfd. 10—12 pfg., Rettig ver Stad 50—00 Pfg., Robles out ver Pfd. 25—00 Pfg., Actig ver Stad 6—10 Pfg., Ruden gelde ver Pfd. 10 Pfg., vide out ver Pfd. 10—30 Pfg., Beihraut ver Stad 8—15 Pfg., Sadragmurg, er Pfd. 25—00 Pfg., Beihraut ver Pfd. 20 Pfg., Sellette ver Pfd. 30—10 Pfg., Birfung ver Pfd. 20 Pfg., Swiedin ver Pfd. 13—60 Pfg., Birfung ver 18c 8—15 Pfg., Swiedin ver Pfd. 13—60 Pfg., Raftonien ver Pfd. 25

Deffentlicher Wetterdienft.

Wetterausficht für Conntag, ben 10. Januar 1915.

Deift wolfig, geitweife auch trube, einzelne Riederichlage, vor-berrichenbe fübmeftliche Binbe.

Bekanntmadjung.

" Bei ber Ausgahlung ber Quartiervergutung bat es fich gezeigt, daß bei ber jetigen Ginteilung ber Andrang ju groß ift und die Empfangeberechtigten oft langre Beit warten muffen. Die Babitage find beshalb ermeehrt morben und findet die Ausgablung nunmehr nach folgender Ordnung ftatt. Bahlungs . Orbnung

1. Dienstag, Den 12. Januar 1915, vormittage 81/2-12 Uhr, für die Quartiergeber ber Martiftrage, Marttplay, Mühlberg, Reumorft, Ronnenmauer, Offbeimermeg und Oranienfteinermeg.

2. Mittwoch, ben 13. Januar 1915, vormittage 81/2-12 uhr, für die Quartiergeber ber Bartftrage, Bloge, Bfarrweg, R1. Robr, Robrweg und Romer.

3. Donnerstag, den 14. Januar 1915, vormittage 81 .- 12 11hr, für die Quartiergeber ber Rofengaffe, Rogmartt, Rl. und Gr. Rutide, Sadgaffe, Bor bem Schafsberg, Dinter dem Schafsberg, Am Schafsberg und Schaumburgerftraße.

4. Dienstag, den 19. Januar 1915, vormittags von 81,-12 Uhr für die Quartiergeber der Seilerbehn, Stephansbügel, Obere und Untere Schiede, Schleusenweg, Schieggraben und Urtergaffe.

5. Mittwoch, den 20. Januar 1915, vormittage bon 81,—12 Uhr für die Quartiergeber der Balliftraße, Schlenfert, Balderborffftraße, Bafferhausweg. Beilburgerftrage und Beierfteinftrage

6. Donnerstag, den 21. Januar 1915, vormittags bon 81,-12 Uhr für die Quartiegeber ber Werner-Gengerftrage, Biesbadenerftrage, Biefenftrage, Dr. Bolffftrage und Borthftrage. Limburg, ben 6. Januar 1915.

Der Magiftrat : Daerten.

Allgemeine Ortskrankenkasse Rreises Limburg. Bur geft. Beachtung!

- 1. Dit Beginn bes neuen Geichaftejahres hat unfere Raffe ein neues Formular für ben Rrantenichein eingeführt, welches bei unferer Beichafteftelle und ben Meldeftellen unentgeltlich abgegeben wird. Gur jebe Rrantheit ift fünftig feitens des Arbeitgebers nur ein Rrantenichein auszuftellen Alle weiteren Scheine mer-ben von ber Raffe ausgestellt. Mitglieber, Die nicht mehr in einem Arbeitsverhaltnie fteben, erhalten ben Grantendein von der Raffe. (Alles nabere ift aus ber bei ber Raffe unentgeltlich zu beziehenden Ruffenjagung und ber Rrantenordnung ju erfeben!) — Die Arbeitgeber wollen bie noch in ihrem Befige befindlichen alten Rrantenichein. Formulare an bie Raffe gurudgeben ober vernichten.
- 2. Alle rudftaudigen Raffenbeitrage aus dem Jahre 1914 muffen nunmehr mit Radficht auf ben bres. Abichlug der Raffe bis jum 15. Januar D. 36. entrichtet fein, andernfalls muß beren gwangs. weise Einziehung erfolgen. Bahlungeunfahige Beitrags-pflichtige (inebefondere alfo mittellofe Angehörige von im Gelde ftehenden Arbeitgebern) wollen Antrage auf Stundung ber Beiträge umgehend unter Darlegung ber Grunde ichriftlich an die Raffe richten.
- 3. Bei Antragen auf 2B och en hilfe mahrend bes Rrieges fur die Chefrauen ber jum Decresbienfte eingezogenen früheren Raffenmitglieder find ber Raffe

1. die ftanbesamtliche Geburteurfunde,

2. eine Beicheinigung ber Ortepoligeibehorbe, feit wann und wo der Chemann Derresdienft leiftet, und bei wem er bor bem Ginfritt gum Deeresdienfte beichaftigt mar,

3. bei Antragen auf Stillgeld außerdem eine bon ber Ortevolizeibehorbe beglaubigte Beicheinigung ber Debamme ober bes Argtes, bag bie Bochnerin felbft ftillt. - Beitere Austunft erteilt die Raffenvermaltung.

Limburg, ben 5. Januar 1915.

Der Borstand: J. G. Brötz.

Montag ben 11. Januar 1. 38., pormittage 11% Uhr anfangend, tommen aus hiefigem Gemeindewald im Gafthaus

"Bum Chutenhof" jur Berfteigerung: 1. Diftrift 22b Rippel:

22 eichen Stamme von 13,13 Fitm.,

15 Rm. eichen Rollicheit u. 4 Rm Rnuppel, 2,20 m lg 17 Rm eichen Rollicheit, 14 eichen Rnuppel und. 495 bergl. Bellen,

40 Rm. buchen Ccheit, 20 Rnuppel u. 610 bgl. Bellen. 2. Diftrift 24b Rippel:

8 eichen Ctamme von 4,99 Fftm. und 5 Rm. eichen Scheithola, 3 Rabelholgftangen 2., 55 3., 75 4. und 30 5. Rf.

16 eichen Scheit, meift Rollicheit, 8 Rnuppel u. 60 bgl. 30 Rm. buchen Cheit, 145 Rm. Rnappel und 1140

bgl. Wellen. Es wird bemertt, daß bas Gebolg an guter Abfahrt am Ohrener Felb - lagert und bag bas eichen Rollicheit fich ju Rungweden eignet.

Danborn, ben 4. Januar 1915.

Der Burgermeifter : Jäger.

Statt besonderer Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten und Freunden die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Frau, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Horn

geb. Preusser

nach kurzer Krankheit heute abend 10 Uhr plötzlich im Alter von 38 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Horn.

Kirberg, den 7. Januar 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag den 10. Januar, nachmittags 3 Uhr statt.

Am 7. Januar starb infolge einer schweren Verwundung den Heldentod für's Vaterland unser lieber Sangesbruder

Karl Lindin

Wehrmann im Res. Inf.-Regt. 87.

Unser Verein verliert in Herrn Lindig ein treues, eifriges Mitglied, wir alle einen lieben Freund und Kameraden. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand des Manner-Gesangvereins "Liederblüthe".

Ariegervereine Limburgs.

Countag ben 10. D. Mto., nachmittags 3 Uhr: Beerdigung bes an feinen bei Cernay erlittenen Bunden am 7. b. Dits. ju Bensheim verftorbenen Rameraben

Rarl Lindig bon Limburg' (Ref. Inf. Regt. Dr. 87)

vom Saufe, Erbach Dr 5, aus. Die Rrieger und Militar - Bereine Limburgs nehmen an der Leichen . Barade teil und wird eine recht gablreiche Beteiligung ber Rameraben erwartet. Antreten ber Bereine: 21/2 Uhr am Rathaus. Orden, Chren- und Bereinsabzeichen anlegen. Die Borftande.

Solgverfteigerung. Oberforfterei Diej.

Mittwoch den 13. Januar in ber Step Birticaft gu Sambad. Diftr. 33a Drumes, 38a Rleeberg (beide an ber Chanffee von Dies nach Gorgeshaufen), 41b Rotheholg und Tot. (Diftr. 45). Eichen: 31 Stämme 52 Fftm. (25-65 cm Durchm), 26 Rm. Rupfcheit 2,4 m Ig., 66 Rm. Cot. u. Rn, 1300 Bellen. Buchen: 288 Rm. Scht. u Ru, 5720 Wellen. Radelhols: 40 Stamme 14 Fftm (12-27 cm Durchm), 11 Rm, Cot u. Rn. Beginn ber Berfteigerung bes Brennholges und Rupfcheites um 11 Uhr. bes Stammholges um I Uhr. Die herren Burgermeifter werben um geft Befanntmachung erfucht.

Ale Liebesgaben füre Rote Rreng fur den Krieg sind weiter eingegangen: 1.50 Mt Ungenannt-Limburg, 50 Mt. H. in D., 50 Mt Ungenannt-Limburg, 6.70 Mt. Abolf von der Hehdt Limburg, 13 40 Mt. L. Sei bert-Limburg, 26 80 Mt. Emil Köld-Limburg, 7 85 Mt. Photograph Beimer-Limburg, 14 50 Mt. Bwe. Scheid-Limburg, 200 Mt. burg, 2.90 Mt. Buftav Conradi Limburg, 6 70 Mt. Echloffer Rern Limburg, 1 Mt. Postschaffner Deinrich Germeroth Dasbamar, 42.95 Mt. Gemeindefasse Dorndor f, 40 Mt. Phil. Jaf. With. Anapp Hof Gnadenthal, 40 Mt. Schützenverein Dauborn, 10 Mt. Jafob Julius Bagner-Dauborn, 20 Mt. Ungenannt Dauborn, 20 Mt. Ungenannt Dauborn 2. Rate, 10 Mt. Beinrich Berner-Mensfelben, 10 Mt. Ungenannt-Limburg, 3 Mt. Liebmann Stein-Menbt, 6 Mt. gefammelt in Staffel, 100 Mt. hauptmann Dr. Germann Erfan Landfurmbatil. Limburg, 5 Mt. M. 3. Für Elfaß-Lothrin-gen: 50 Mt Karl Ohl-Limburg, 5 Mt. M. 3 Für Oft-Preußen: 3 Mt Ungenannt-Stoffel, 10 Mt. Frl. Tripp-Limburg, 50 Mt. Gustav Theodor Wagner-Dauborn, 20 Mt. Schühenverein Dauborn, 20 Mt. Ungenannt-Dauborn, 10 DR Georg Jul. Chafer-Dauborn, 10 DR. Jatob Jul. Bagner-Dauborn, 40 Mf. Ungenannt Dauborn 2. Rate, 5 Mt. Ungenannt-Limburg, 5 Dt. Ungenannt-Offheim, 5 Mt. M. 3.

Den bochherzigen Spendern beften Dant. Beitere Gaben merben gu jeber Beit gern entgegengenommen.

Grammel, Rreisfpartoffenrenbant.

Sountag, 10. Januar 3-11 llbr:

Dom Kriegsschanplage: Der Rronpring bor Berbun.

Un Ort u. Stelle aufgenomm. lik

und der Mann mit der Maste. Deteftiv-Gilm in 3 Aften. Schlager erften Ranges. Die neue Saushälterin Luftipiel in 1 Mft.

Truppe Gondo. Schone afrobat. Leiftungen. Der überliftete Saus: wirt. Boffe. Die Alhambra

gu Granada.

Sämtl. Rohlenforten und Brifetts offerieren

Münz & Brühl 461

Gerniprecher 31.

"Gintracht". Bente abend Bereinelofal.

Zum Feldpostversand!

Elektr. Taschenlampen

die begehrteste Liebesgabe, solide, zweckmässige Spezialausführung in allen Preislagen komplet von 85 Pfg. bis Mk. 3.50.

Prima

Dauerbatterien agtäglich benötigt und in edem Feldpostbrief verlangt, allererste Qualitätsware, unerreicht lange Breandauer, grösstes Re-generationsvermögen, Stek. 50, 65 u. 85 Pfg.

Lunten-7(6 Feuerzeuge

kein Benzin mehr nötig, einzige zum Feldpostversand zugelassene Kon-struktion. Stek. mit Ersatz-lunte 30 Pfg Ersatzsteine und Lunte billigst.

Schnellkocher

das Ideal eines Feldkochers, leicht, bequem, billig, be-reits über 100 000 Stück im Felde,

komplet 65 Pfg. Ersatzdosen 30 u. 50 Pfg. Auf Wunsch alles versand-fertig i. Feldpostschachteln.

Nic. Hohn.

Fahrradindustrie Limburg Diezerstrasse 7. Filiale: Diez, Wilhelmstr. 5. _____

Junge Madden geincht.

Dampfwajchauftalt Schneeweiß. 96

Lehrling

ten (§ run

Ban Ran

eingi der Auf

pher

eine

Pflich

der 6

gur 9

teilen

Berid

verpf niffe, Berid Berm

halten

2nt 8

mit 6

1) u § 3

mit guter Schulbildung für Rolonialmaren-, Delifateffenund Bigarrengeichaft fofort

Offerten unter G. 100 an die Exped. d. Bl.

Piano

wegen Einberufung b. Befit. billig gu verfaufen. Unt. Echiede la pt.

Aleiner Garten in ber Dabe ber Stadt gut pachten gefucht. Angebote mit Breisford. unt. Rr. 1(4 an die Expedition d. BI.

Schöne 3 Zimmer-Wohnnng

mit Bad, großem gebedtem Ballon, per Februar oder 1. April an ruhige Familie gu permieten.

R. Lieber Frantfurterftraße 53.

Wohnung, 2 Bimmer, Rammer und Ruche, Frant: furterftr. 5, fofort an rubige Leute gu vermieten. Bu erfr. bei Gottfr. Schafer, Unt Grabenftr. 29.

Die Abteilung I des Roten Kreuzes hat ihre Tätigfeit auf dem Schloß wieder aufgenommen und bittet höflichft und dringend Die Damen Limburgs, recht gahlreich gum Raben fommen zu wollen, ba es unbedingt nötig ift, unfere braven Truppen draußen im Felde die nötige warme Rleidung auch weiterhin gu berichaffen.

Jede deutsche Frau tue ihre Pflicht und opfere ihre freie Beit bem Baterlande!

Frau Seibert.

erftflaffige Bucht bee verebelten Lanbidmeine. Große Aufmahl von 15 Mart an. =

Gut Honneroth

Boft und Station: Altenterchen i. Befterwald. Beibliche Dienftboten gefucht. Bermittlung toften-

Rreisarbeitenachweis Limburg, Balbertorffer Dof

Ellefprungszeugniffe au haben in ber Rreisblatt: Druderei.

7(3

#i